



Hüffenhardt

natürlich - aktiv

mit Ortsteil Kälbertshausen

Ämliche Bekanntmachungen der Gemeinde
Hüffenhardt mit Ortsteil Kälbertshausen

Herausgeber: Gemeinde Hüffenhardt

Druck und Verlag: Nussbaum Medien Bad Friedrichshall
GmbH & Co. KG, Seelachstr. 2, 74177 Bad Friedrichshall,
Telefon 07136 9503-0, Fax 9503-99, E-Mail: friedrichshall@

nussbaum-medien.de. Verantwortlich für den amtlichen Teil:

Bürgermeister Walter Neff o.V. i. A., Reisengasse 1, 74928

Hüffenhardt; für den nichtamtlichen und Anzeigenteil: Timo

Bechtold im Verlag Nussbaum Medien Bad Friedrichshall

GmbH & Co. KG. Zustellung: G.S. Vertriebs GmbH, Opelstr.

1, 68789 St. Leon-Rot, Tel. 06227 35828-30, Fax 06227

35828-59, E-Mail: info@gsvertrieb.de, www.gsvertrieb.de.

Kündigungsfrist: 6 Wochen zum Halbjahresende.



*Den Puls
des eigenen Herzens fühlen.
Ruhe im Innern, Ruhe im Äußern.
Wieder Atem holen lernen,
das ist es.*

Christian Morgenstern

**Allen Einwohnerinnen und Einwohnern
wünschen wir in diesem Sinne**

*gesegnete Weihnachtsfeiertage
und alles Gute für das Jahr 2016*

Bürgermeister, Gemeinderat und Gemeindeverwaltung

Wir sehen aufs alte Jahr zurück und haben neuen Mut.
Ein neues Jahr, ein neues Glück, die Zeit ist immer gut.
Hoffmann von Fallersleben (1798 – 1874)

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

in wenigen Tagen stehen wir wieder an der Schwelle vom alten ins neue Jahr. Das Jahr 2016 rückt in greifbare Nähe. In diesen Tagen nutzen wir die Möglichkeit, zu schauen was war und werfen einen Blick auf das kommende Jahr. Aus Sicht der Verwaltung konnten wichtige Maßnahmen umgesetzt werden.

Mit der Umgestaltung des Schulhofes als Dorfmitte mit Schulhofnutzung konnte eine weitere innerörtliche Aufwertung, gerade auch aus gestalterischen und spielerischen Gesichtspunkten erfolgen. Die triste, geteerte Hofffläche hat einem künftigen kommunikativen Treffpunkt für die jüngere und ältere Generation im Ort Platz gemacht.

Die Flachdachsanierung am Bürgerhaus Kälbertshausen inklusive Fassadenarbeiten, einschließlich Wärmedämmung und neuer Fenster, wurde planmäßig umgesetzt. Das Gesamtgebäude ist mit diesem weiteren Sanierungsabschnitt für die Zukunft gerichtet. Kurzfristig musste die Flutlichtanlage im Sport- und Freizeitgelände Kälbertshausen saniert werden. Bei einer Mastenprüfung wurde festgestellt, dass die Standsicherheit der Lichtmasten nicht mehr gewährleistet war.

Ebenfalls kurzfristig musste nach einem Unfall im Fuhrpark des Bauhofes eine Ersatzbeschaffung getätigt werden. Der Ford Ranger wurde durch einen Jahreswagen gleichen Typs ersetzt. Für die viel- und wechselseitigen Arbeiten im Gemeindebauhof wurde darüber hinaus ein Autoanhänger gekauft. Mit dem Austausch des vorhandenen Holzschiebetores gegen ein Rolltor mit integrierter Eingangstüre und Oberlichtband wurde auch das Gebäude mit einem Mehrwert ausgestattet. Darüber hinaus erleichtert das elektrisch zu bedienende Tor den tagtäglich mehrmals notwendigen Zugang durch die Bauhofmitarbeiter.

In der Dezembersitzung wurde dem Gemeinderat seitens der Verwaltung der Haushaltsplanentwurf für das folgende Jahr vorgestellt. Das Thema Bildung und Betreuung bleibt ständiger Begleiter. Das Grundschulgebäude selbst soll im Innern mit mehreren Einzelmaßnahmen ertüchtigt werden. Dazu kommen weitere bzw. im Ersatz zu beschaffende Ausstattungseinrichtungen.

Der Breitbandausbau und damit das schon in den letzten Jahren immer wieder angekündigte „schnelle Internet“ für alle steht jetzt konkret bevor. Die Gemeinde Hüffenhardt ist im Rahmen des kreisweiten Ausbaus in der Zeitspanne Frühjahr bis Spätjahr 2016 mit den dafür notwendigen Ausbauarbeiten berücksichtigt. Bis Ende des Jahres soll dann für Privat- und Gewerbebetriebe ein Anschluss mit entsprechenden Geschwindigkeiten verfügbar sein.

Investitionsmaßnahmen sehen wir im kommenden Jahr weiterhin in den Bereichen Feuerwehr, Kanalsanierungen, Straßen- und Gebäudeunterhaltung und innerörtliche Bauentwicklung vor. Eine erste Finanzierungsrate haben wir für eine angedachte Bauhoferweiterung eingestellt. Weichen müssen wird dafür eine derzeit vom Bauhof genutzte Scheune.

Für die gute Zusammenarbeit im Gemeinderat und die damit verbundenen Beschlussfassungen darf ich mich an dieser Stelle herzlich bedanken. Ebenso bei allen Gemeindebediensteten aus Verwaltung, Bauhof, Gebäudereinigung und ehrenamtlichen Kräften für ihr dargebrachtes Engagement.

Ohne das Zutun unserer Vereine, Gruppierungen, Kirchengemeinden, Hilfsorganisationen von Feuerwehr, Rotem Kreuz, THW und vielen weiteren würde unser gesellschaftliches Miteinander nicht funktionieren. Herzlichen Dank für die geleistete Arbeit auf ehrenamtlicher Basis.

Bereichernd waren erneut der gemeindepartnerschaftliche Besuch bei unseren Freunden in Máriakálnok und der Empfang der Freunde aus Champvans hier in Hüffenhardt. Bestehende Verbindungen wurden dabei vertieft und neue Kontakte konnten geknüpft werden. Dagegen wurde leider die bestehende Patenschaft mit dem 3. SichBtl. 12 aufgelöst. Die Schließung der Carl-Schurz-Kaserne in Hardheim brachte auch das Aus der Verbindung mit der Gemeinde. Zahlreiche Veranstaltungen während der insgesamt zehn Jahre dauernden Patenschaft verdeutlichten den gelebten Kontakt zu den Soldaten der Patenkompanie.

Gedanklich sind wir auch bei den Mitbürgerinnen und Mitbürgern unter uns, denen es derzeit nicht so gut geht. Sei es, dass sie einsam sind, krank, in Not oder einen nahestehenden Angehörigen verloren haben. Ihnen beizustehen und Hilfe zu gewähren zeigt Nächstenliebe.

Viele Menschen strömen derzeit nach Europa, weil sie ihre Heimatländer aus unterschiedlichen Gründen verlassen.

Sie suchen vorrangig Schutz in Deutschland und wollen ihr Leben dauerhaft hier verbringen. Auch in unserer Gemeinde haben drei Familien zwischenzeitlich Aufnahme gefunden. Weitere Personen werden in den nächsten Wochen und Monaten sicherlich noch folgen. Zeigen wir uns offen und ohne Vorurteile gegenüber unseren neuen Gemeindebewohnern. Gehen wir auf sie zu. Ein freundlicher Gruß, ein nettes Wort, eine gereichte Hand sind Gesten der Mitmenschlichkeit. Sie werden dankend angenommen. Es helfen bereits einige aus der Gemeinde durch persönliches Einbringen, damit das neue Leben hier gelingen kann. Weitere Unterstützung wird gerne angenommen. Kommen Sie auf uns zu, wir vermitteln gerne den Kontakt.

Frohe Weihnachten, Glück und Gesundheit für das neue Jahr 2016 wünscht Ihnen, auch namens des Gemeinderates, der Gemeindeverwaltung und von Ortsvorsteher Erhard Geörg

Ihr

Walter Neff

Walter Neff, Bürgermeister



Die Sternsinger kommen...

... in Kälbertshausen am 2. Januar 2016!

... in Hüffenhardt am 2. und 3. Januar 2016!

Infos zu den Treffen gibt es bei den Sternsingerverantwortlichen oder über das Pfarrbüro in Bad Rappenau, Tel. 07264/4332

Amtliche Bekanntmachungen

Einwohnerversammlung am 8. Januar 2016

Unsere jährliche Bürgerversammlung, neu: Einwohnerversammlung, findet am **Freitag, 8. Januar um 19.00 Uhr in der Mehrzweckhalle** statt.

Wie immer werden in diesem Rahmen Ehrungen der Gemeinde stattfinden. So werden u. a. erfolgreiche Sportler des Jahres 2015 sowie verdiente Blutspender und Feuerwehrkameraden geehrt. Informationen und Gespräche über aktuelle Projekte in der Gemeinde stehen ebenfalls auf der Agenda sowie der Blick auf die „Bilder des Jahres 2015“ und die Presseschau. Gastaufritt: Wollenbachmusen e.V.

Namens des Gemeinderats und der Gemeindeverwaltung sind alle Einwohnerinnen und Einwohner sowie sonst Interessierte recht herzlich dazu eingeladen

Walter Neff, Bürgermeister

Mehrzweckhalle belegt

Wegen der alljährlichen Einwohnerversammlung ist die Mehrzweckhalle von **Freitag, 8.1. bis Sonntagabend, 10.1.2016** durchgehend gesperrt (die Bühne kann samstags und sonntags benutzt werden).
Wir bitten um Ihr Verständnis.

Weihnachtszeit ist Urlaubszeit - denken Sie daran, Ihre Behördengänge rechtzeitig vorher zu erledigen

Über die Weihnachtsfeiertage sind nicht alle Behörden und öffentliche Dienststellen im Neckar-Odenwald-Kreis zu den gewohnten Zeiten für die Bevölkerung erreichbar.

Auch bei der Gemeindeverwaltung Hüffenhardt ist nur ein eingeschränkter Dienst möglich.

Im Vorfeld bittet die Gemeindeverwaltung deshalb alle Bürgerinnen und Bürger, geplante Behördengänge rechtzeitig anzugehen und, soweit möglich, vor den Feiertagen abzuwickeln. Auch sollten vorsorglich Reisedokumente, wie Ausweise, Pässe oder Ähnliches auf Gültigkeit hin überprüft werden. Die Gemeindeverwaltung bittet daher jetzt schon um Ihr Verständnis.

Jagdbogen Kälbertshausen zum 1. April 2016 neu zu verpachten

Der Gemeinderat als Jagdvorstand verpachtet zum 1. April 2016 bis zum Ablauf der derzeitigen Pachtzeit am 31. März 2019 den Jagdbogen Kälbertshausen, Gemarkung Kälbertshausen, neu. Die Größe des Jagdbogens Kälbertshausen beträgt ca. 425 ha (bejagbare Fläche ca. 400 ha (293,6 ha Feld und 106,6 ha Wald), befriedete Fläche ca. 25 ha).

Die genaue Lage der Jagdbögen kann im Rathaus eingesehen werden. Weitere Informationen dazu erteilt Bürgermeister Walter Neff.

Die Vergabe erfolgt im freihändigen Verfahren. Gebote können im verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Jagdverpachtung“ bis **Donnerstag, 11. Februar 2016** an Herrn Bürgermeister Walter Neff, Reisengasse 1, 74928 Hüffenhardt abgegeben werden.



Foto: iStock/Thinkstock

DIE GESCHICHTE VON SANKT NIKOLAUS

Wie kommt der Weihnachtsmann nach Deutschland?

(sake). Der Weihnachtsmann hat im Laufe der Jahre immer mehr an Popularität zugenommen und das traditionelle „Christkind“ mit der Zeit abgelöst. Er verkörpert einen großen, dicklichen Mann, mit langem weißen Bart, der die „braven“ Kinder beschenkt und die „bösen“ Jungs und Mädchen auslässt oder sogar mit einer Rute bestraft. Der freundliche und immer gutmütig dargestellte ältere Herr mit den rosigen Bäckchen trägt

einen rot-weißen Pelzmantel und eines seiner wichtigsten Attribute ist natürlich der riesige Geschenkesack. Dieser Sack wird in vielen Filmen als „Fass ohne Boden“ dargestellt, in das die Geschenke für alle Kinder dieser Welt passen. Um all die kleinen Päckchen zu verteilen, muss sich der Weihnachtsmann an Heiligabend ziemlich beeilen. Hierzu verpassten ihm seine amerikanischen Erfinder einen Schlitten mit einem Rudel fliegender Rentiere.

Ist der Weihnachtsmann mit dem Nikolaus verwandt?

Der Dezember ist vor allem für die Kinder ein gabenreicher Monat. Am 6. Dezember kommt der Heilige St. Nikolaus mit seinen Geschenken aus dem Wald gestapft und nur wenige Wochen später das Christkind, oder der

Weihnachtsmann mit oder ohne Rute. Bei so vielen Gabengebern, alten und neuen Traditionen kann man ziemlich leicht den Durchblick verlieren. Daher erlauben wir nun einen kleinen geschichtlichen Rückblick.

Nikolaus verlor recht früh seine Eltern. Diese waren sehr reich und hinterließen ihm Ländereien, Gold und andere Reichtümer. Doch kein Geld der Welt konnte den Jungen wieder fröhlich stimmen, bis er die Geschichte eines armen Bettlers und eines geizigen reichen Mannes las. Der Bettler starb, weil der Reiche ihm nichts zu essen gab. Der Arme wurde von den Engeln in den Himmel begleitet, während der Reiche später an seinem Sterbebett von keinem Engel abgeholt und begleitet wurde. Weil er nicht wie der Wohlhabende enden wollte, füllte von da an Nikolaus seine Taschen mit Äpfeln, Mandarinen und Nüssen und schlich sich heimlich vor die Stadttore zu den armen Bettlern und gab, was er zu geben hatte. Es machte

den Jungen wieder glücklich. Er verschenkte alles, was er besaß und Jahre später ernannte man ihn in der Stadt Myra zum Bischof. Nach den Überlieferungen kleidete er sich jedes Jahr an seinem Geburtstag in den roten Bischofsmantel und verteilte Gaben an die Armen. Bischof Nikolaus starb am 6. Dezember 352 n. Chr. Der Nikolaustag wird noch heute zum Andenken an Bischof Nikolaus mit kleinen Geschenken, Äpfeln und Mandarinen in vielen Regionen gefeiert und kündigt als Vorbote das Weihnachtsfest an.

Von dieser Geschichte aus war es nun kein langer Weg mehr, bis aus dem frühchristlichen Nikolaus in seinem roten Bischofsmantel ein netter älterer Herr mit roten Bäckchen, langem Bart und einem großen



Herzen wurde. Denn auch er verteilt seine Geschenke heimlich.

Durch den „Import“ und „Export“ von Tradition und Glauben wurde während des 19. Jahrhunderts aus dem nieder-

ländischen „Sinterklaas“ der amerikanische „Santa Claus“ und verschmolz immer mehr mit dem britischen „Father Christmas“ und die Bescherung wurde kurzerhand auf den 25. Dezember verlegt.



Weihnachts- Neujahrsgrußteil 2015/2016

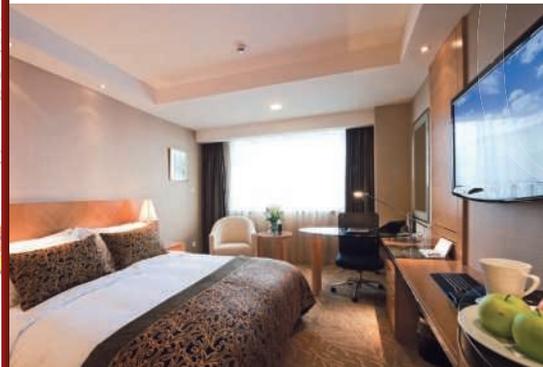
**Betrachtungen zu einem
unversehrt erhaltenen
Brauchtum**



**Mit Motiven vom Malwettbewerb
Winter im Zoo**



**Mit großem Weihnachtsgewinnspiel
Jetzt mitmachen und eine tolle
Reise gewinnen!**





Klaus Nussbaum
Inhaber
Nussbaum Medien

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Jahr hatten wir aufgrund des Kalendariums die Gelegenheit, diese zusätzliche 51. Ausgabe zu erstellen, die im Schwerpunkt Weihnachten und Neujahr gewidmet ist. Unsere Redakteure haben über viele Wochen hinweg recherchiert, interviewt und die schönste Weihnachtsgeschichte unserer Leserinnen und Leser gesucht, um Ihnen heute eine vielfältige und interessante Jahresendausgabe präsentieren zu können.

Selbstverständlich finden Sie, wie gewohnt, unser alljährliches Weihnachtspreisrätsel mit drei tollen Reisen als Gewinn. Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lösen des Rätsels sowie viel Glück bei der Auslosung.

Falls Sie noch nicht wissen, was Sie an Silvester machen, so finden Sie auf den Sonderseiten

„Silvester feiern“ spezielle Ausgeh-Tipps in der Region, aber auch Inspirationen für einen abgerundeten Silvesterabend zu Hause – zu zweit, oder mit Freunden!

Wir danken Ihnen für Ihre Treue und freuen uns auf weitere interessante Gespräche, die uns helfen, unsere Produkte weiter zu verbessern.

Jetzt wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen und Stöbern.

Klaus Nussbaum
mit dem Nussbaum-Medien-Team



Sehr geehrte Geschäftspartner,

wir wünschen Ihnen fröhliche Weihnachten und nur das Beste für das neue Jahr. Für Ihr Vertrauen in unsere Produkte und die gute Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr bedanken wir uns herzlich.

Bei unseren Werbekunden bedanken wir uns besonders dafür, dass wir Sie bei Ihrer Kommunikation unterstützen dürfen.

Ein weiteres herzliches Dankeschön richten wir an die Stellvertreter der Gemeinde- und Stadtverwaltungen in unserem gesamten Verbreitungsgebiet in Nordbaden und Nordwürttemberg. Vielen Dank, dass wir Woche für Woche mit Ihnen an den lokalen Informationen der Region arbeiten dürfen.

Zum Jahresende wünschen wir Ihnen allen ein schönes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Liebsten. Für uns alle hoffen wir auf ein friedvolles und glückliches Jahr 2016. Bleiben Sie gesund.

Ihr Nussbaum Medien-Team

*Frohe Weihnachten
und ein gutes
neues Jahr*



verbunden mit herzlichem Dank
für das uns bisher erwiesene Vertrauen

Dietmar Walters

Generalvertretung der Allianz

Schulstraße 2
74855 Haßmersheim
Telefon 06266 555



Walters
Mediendesign

Gestaltung von Drucksachen,
Newsletter-/Online-Marketing,
EDV-Schulungen, Fachbuchverlag
Sabine Walters - Walters Mediendesign
Schulstraße 2, 74855 Haßmersheim
Tel. 06266 9295880
E-Mail: info@walters-mediendesign.de
Internet: www.walters-mediendesign.de

Mit unseren Weihnachtsgrüßen verbinden wir den Dank für Ihr Vertrauen und die besten Wünsche für ein gutes neues Jahr.



Das Brunnenstuben-Team

Rita Eser

Hüffenhardt, Brühlgasse 4

Tel. 06268 1075

Physiotherapie-Praxis

Theo Ehrenfried

74855 HASSMERSHEIM
Lessingstraße 4
Telefon 06266 880
www.praxis-ehrenfried.de



*Frohe Weihnachten
und ein gutes
neues Jahr*



*verbunden mit herzlichem Dank
für das uns bisher erwiesene Vertrauen*

* KRANKENGYMNASTIK * MASSAGEN *



Foto: iStockphoto/Thinkstock



BRISLINGER

**Maler und
Stuckateur**

Uhlandstr. 30
74928 Hüffenhardt

☎ 0 62 68 - 63 75 Fax: 0 62 68 - 63 76

★ Wir bedanken uns bei Ihnen
für das Vertrauen und wünschen ein
frohes Weihnachtsfest,
erholungsreiche Tage und einen guten Rutsch ins neue Jahr

★ Ihr
Maler und Stuckateur
BRISLINGER ★

Fröhliche Weihnachten

und ein glückliches neues Jahr

wünschen Ihnen das GS-Team und
die Zustellerinnen und Zusteller
Ihres Mitteilungsblatts



Opelstraße 1
68789 St. Leon-Rot
Tel. 06227 3582830
Fax 06227 3582859
E-Mail: info@gsvertrieb.de



Foto: Thinkstock/Stockbyte



Dr. Achim Brötel
Landrat des
Neckar-Odenwald-Kreises

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

Heiligabend ist bekanntlich jedes Jahr am 24. Dezember. Inzwischen werden wir aber schon Monate vorher gedanklich auf diesen Termin vorbereitet. Immer früher finden sich nämlich die ersten Lebkuchen und Zimtsterne in den Regalen der Supermärkte. So richtig konkret wird es aber trotzdem erst, wenn wir den Weihnachtssonderteil unseres Mitteilungsblattes in der Hand halten. Deshalb: Jetzt ist es wirklich so weit.

Ob man sich nun auf das Weihnachtsfest monatelang, einige Wochen oder nur wenige Tage vorbereitet, bleibt sicher jedem selbst überlassen. Ich wünsche Ihnen aber, dass Sie, wenn Weihnachten tatsächlich da ist, auch die Zeit finden, um sich dem scheinbar unvermeidlichen Trubel etwas zu entziehen. Eigentlich ist Weihnachten ja ein Fest der Stille, auch wenn es nicht immer den Anschein danach hat.

Wenn tatsächlich etwas Ruhe einkehrt, dann sollten wir vor allem aber auch an diejenigen denken, die Not leiden oder um ihr Leben fürchten müssen. Bei allem, was wir in unserem eigenen Leben im Einzelfall vielleicht zu Recht bejammern oder beklagen, bleibt nämlich immer noch eines festzuhalten: Uns geht es extrem gut. Nicht alle können das von sich aber in gleicher Weise sagen. Jede Minute sterben auf dieser Welt 11 Kinder. An Lungenentzündung, an Durchfall, an Malaria, vor allem aber an Unterernährung. Auch jetzt in dieser Minute wieder. Und: 60 Millionen Menschen sind auf der

Flucht vor Krieg, vor Bürgerkrieg, vor Terror, vor Diktatur, vor religiösem Fanatismus oder einfach auch nur vor für uns unvorstellbarer materieller Not. Ihnen Schutz und Beistand zu gewähren, ist nicht nur eine gesellschaftliche, sondern vor allem auch unsere christliche Pflicht. Ich bin deshalb sehr froh und dankbar, dass das so viele Menschen ganz genauso sehen und uns dabei auf wirklich bewundernswerte Weise ehrenamtlich unterstützen.

Diese guten Erfahrungen machen Mut. Sie bestärken zugleich aber auch die Hoffnung, dass die geflüchteten Menschen ebenfalls spüren, warum Weihnachten für uns so etwas Besonderes ist. Ganz wie Kurt Würthner in seinem Gedicht „Weihnachtszeit“ schreibt: „Die Tage sind jetzt wie Musik, offen stehen Herz und Türen, und endlich haben wird den Blick für Wege, die zusammenführen.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie alles Gute für ein hoffentlich für uns alle gesundes, glückliches und friedvolles neues Jahr 2016!

Dr. Achim Brötel
Landrat des Neckar-Odenwald-Kreises





FROHE WEIHNACHTEN
und ein gesundes 2016
wünscht Ihnen Ihre
Metzgerei Körner
Hüffenhardt, Gartenstr. 5
Telefon 06268 9284880



M+M
Das Pflorgeteam
Mit Kompetenz und Leidenschaft
Unseren Patienten, Kunden und
Angehörigen wünschen wir ein
besinnliches Weihnachtsfest
und ein gesundes neues Jahr




M+M Das Pflorgeteam GmbH
Theodor-Heuss-Str. 48 • 74855 Haßmersheim
Tel. 06266 241400



HECK
Schreib-, Spiel-, Haushaltswaren
Geschenke
Haßmersheim
Theodor-Heuss-Str. 40
*Frohe Weihnachten
und ein gutes neues Jahr!*




WM

Wir, die Mitarbeiter und die Geschäftsleitung von NUSSBAUM MEDIEN Bad Friedrichshall, wünschen Ihnen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest im Kreise Ihrer Familie und ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2016.

Wir danken Ihnen für das uns entgegengebrachte Vertrauen und hoffen, dass Sie uns auch im kommenden Jahr und in Zukunft treu bleiben werden.

Mit den besten Wünschen

Timo Bechtold
Erika Kübeck-Seidel

NUSSBAUM MEDIEN
Bad Friedrichshall
GmbH & Co. KG



Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie
frohe Weihnachten
und ein glückliches neues Jahr

Ralph Müller
VERTRAGSHÄNDLER
Ortsstraße 7 · 74847 Obrigheim-Asbach
Tel. 06262 2146 · www.autohaus-mueller.de





Die katholische und evangelische Kirche im Gespräch

Volle Gotteshäuser an Weihnachten – ein Trend der hoffen lässt

(sake). Die Wohnbevölkerung lag laut des Statistischen Bundesamtes im Sommer 2014 bei 81,1 Mio. Menschen in Deutschland. Davon sind 29.5 % Katholiken und 28.4 % Protestanten, so die Zahlen der aktuellen Kirchenstatistik. Davon leben 1.915.240 Katholiken in 1.067 Pfarreien der Erzdiözese Freiburg.

Alleine im letzten Jahr verzeichnete das Erzbistum 185 Kircheneintritte, 445 Wiederaufnahmen und 18.697 Kirchaustritte. Selbst für die zweitgrößte Diözese in Deutschland ein Negativ-Rekord. Über die Ursachen lässt sich nur spekulieren. Zeitlich gesehen, würde es mit dem Finanz-Drama um den früheren Limburger Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst zusammenpassen. Aber auch die evangelische Kirche hatte einen großen Mitgliederschwund zu verzeichnen. So brachte die große Austrittswelle 2000 bis 2005 allein der evangelischen Kirche finanzielle Einbußen von rund 600 Millionen Euro und die katholische Kirche verlor 2010 mehr als 181.000 Mitglieder deutschlandweit – die höchste Zahl seit 1992. Im Allgemeinen sprechen Religionssoziologen von einer nachlassenden Kirchenbindung. Da kann ein einzelnes negatives Ereignis leicht zum Kirchaustritt führen.

Neben den Austritten und den negativen Schlagzeilen ist aber ein positiver Indikator in den Statistiken zu verzeichnen, der besonders jetzt zu Weihnachten auch sichtbar wird: Die Zahlen der sonntäglichen Gottesdienstbesucher steigen wieder an, sowie auch die Eheschließungen und Erstkommunionen bzw. Konfirmationen.

Wäre es nun denkbar, dass die Kirchen an ihrem Rand

die sogenannten „Taufschein-Christen“ verlieren und dafür aber in ihrem Kern den Anteil der „praktizierenden Christen“ stärken oder liegt der Mitgliederschwund an der Institution „Kirche“ selbst und was sagen die Vertreter der Kirchen dazu? Die Redaktion war im Gespräch mit Landesbischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh der Evangelischen Landeskirche in Baden und Erzbischof Stephan Burger der Erzdiözese Freiburg.

Redaktion: Immer mehr Christen kehren der Kirche den Rücken. Woran liegt das steigende Desinteresse? Ist der Glaube nicht mehr modern, zu schwierig, zu unflexibel?

Erzbischof Stephan Burger: Nach meiner Erfahrung sind es in erster Linie schlechte Erfahrungen mit der Institution Kirche oder deren Vertreter und weniger der christliche Glaube selbst, der Menschen zum Austritt veranlasst. Das bestätigen auch Briefe, die mich erreichen.

Landesbischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh: So eindeutig ist das nach meinem Eindruck nicht. Bei vielen Menschen steigen das Interesse am Glauben und ihr Engagement in der Kirche. Andere treten aus: Oft geht es dabei ums Geld; manchmal hat man sich über etwas geärgert, was in der Kirche nicht gut läuft oder weiß nicht, warum es für den Glauben wichtig ist, dass wir ihn gemeinsam leben. Ich finde unseren Glauben sehr aktuell und modern, weil er frei macht von den vielen Ansprüchen und Erwartungen, die an uns gestellt werden und gleichzeitig eine klare Richtung vorgibt: Die Liebe zu Gott und zum Nächsten gehören zusammen. Für mich ist wich-

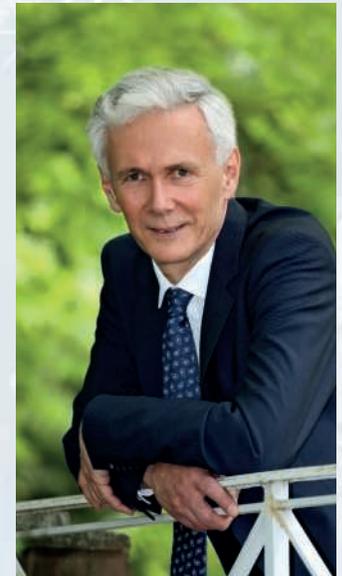


Erzbischof Stephan Burger
Foto: Erzdiözese Freiburg

tig, dass ich nicht alleine glaube, sondern mit anderen über meine Überzeugungen und meine Zweifel sprechen kann. Und dass wir uns in der Kirche gegenseitig im Glauben und in der Liebe ermutigen.

Redaktion: Warum füllen sich die Kirchen wieder zu Weihnachten? 30 % mehr Besucher als an einem sonntäglichen Gottesdienst. Lassen diese Zahlen hoffen?

Cornelius-Bundschuh: Ich glaube, dass uns nicht die Besucherzahlen hoffen lassen, sondern das, was wir feiern. Gott wird Mensch. Das Kind in der Krippe sagt uns: So wie du bist, ist Gott für dich da und steht dir bei. So wird Frieden: für den einzelnen, im Miteinander in der Familie und im Ort, aber auch in der Weltpolitik. Danach sehnen sich viele Menschen. Deshalb kommen sie in die Kirche und lassen sich stärken. Damit sich Gottes Friede unter uns ausbreitet. **Burger ergänzt:** Über jede und jeden, der an Weihnachten zur Kirche geht und Gottesdienst mitfeiert, freue ich mich. Denn



Landesbischof Prof. Dr. Cornelius-Bundschuh
Foto: Ev. Landeskirche

hier ist Ausgangspunkt und Botschaft des Festes: Gott wird Mensch. Er wird in seinem Sohn Jesus Christus einer von uns. Und macht mit seiner Liebe sogar einen so bescheidenen und ärmlichen Ort wie eine Futterkrippe hell und warm.

Redaktion: Statistisch gesehen weiß jeder 10. Deutsche nicht den Grund, warum wir Weihnachten feiern. Worin sehen Sie hier die Aufgaben der Kirche, das Fest um Jesu Geburt den Menschen näherzubringen?

Cornelius-Bundschuh: Das heißt ja umgedreht, dass 90 % der Deutschen wissen, warum sie Weihnachten feiern; das freut mich. Wir fangen in der Kirche früh an von Weihnachten zu erzählen: im Kindergarten, in den Krippenspielen, in den Schulen. Angebote für Erwachsene sind schwieriger. Interessiert sind vor allem diejenigen, die von anderen gefragt werden: „Was ist das da für ein Kind in der Krippe?“ Das können Kinder sein oder in diesem Jahr Flüchtlinge, die einer anderen Religion angehören. Wir

suchen als Kirchen immer wieder neue Möglichkeiten, Menschen die Geschichte von der Geburt Jesu nahezubringen, z.B. auch in Filmen, den neuen Medien oder in Comics. Besonders wichtig sind uns aber unsere Gottesdienste; deshalb freuen wir uns schon auf die vollen Kirchen an Weihnachten. **Burger ergänzt:** Die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, die mit Jesus Christus in die Welt gekommen ist und die in all seinem Handeln, in seinem Zugehen auf die Menschen, auf die Kranken, Sünder, Armen und Ausgestoßenen, aufscheint, brauchen wir heute so dringend und ist absolut notwendig. In einer vom Terror verunsicherten Welt, aber auch in den vielen Konflikten und Streitereien im Kleinen setzt eine von uns gelebte Güte und Menschenfreundlichkeit einen deutlichen Kontrapunkt – hin zu einem solidarischen und friedlichen Zusammenleben. Aktueller und bodenständiger kann eine Botschaft wie die von Weihnachten gar nicht sein.

Redaktion: Die zahlreichen Austritte, leere Kirchenbänke und der Priestermangel könnte man als Zeichen von Gleichgültigkeit und den Verlust des Glaubens in der heutigen Gesellschaft sehen. Ist die Distanz zwischen Kirche und Gläubigen zu groß geworden?

Burger: Diese Rechnung ist mir zu einfach, dass leere Kirchenbänke für Gleichgültigkeit und Verlust des Glaubens stehen. Ich erlebe sehr viele Menschen, die sich Gedanken machen und an Gott glauben. Aber vielleicht haben wir es in den vergangenen Jahren versäumt, auch mit Menschen, die der Kirche als Institution distanzieren oder kritisch gegenüberstehen, das Gespräch zu suchen. Denn als Christen und Kirche

bringen wir Gott nicht zu den Menschen. Er ist schon da. (...)

Cornelius-Bundschuh: Ich sehe die Situation, wie Sie sie in Ihrer Frage schildern, nicht so dramatisch. Aber es gibt unbestreitbar viel Gleichgültigkeit gegenüber dem Glauben und der Kirche. Ich finde das traurig, weil jede Person, die die Kirche verlässt, unsere Gemeinschaft schwächt; uns fehlt etwas. Aber auch, weil der- oder diejenige etwas aufgibt, was ihm oder ihr Kraft und Mut und Freiheit geben kann. Gott schickt uns mit guten Worten in die Welt, deshalb müssen wir um jeden Menschen ringen.

Redaktion: Eine Prognose für die Zukunft: Muss sich die Kirche einem Wandel unterziehen, um die Gemeinschaft der Gläubigen nicht zu verlieren oder bedarf es eines Umdenkes in der heutigen Gesellschaft?

Burger: Die Kirche hat mit dem Evangelium eine stets hochaktuelle Botschaft, die uns zum einen sagt: Gott liebt diese Welt und uns Menschen. Er leitet und begleitet unser Leben. Und zum anderen sind wir gefordert, diese Liebe und Barmherzigkeit Gottes an unsere Mitmenschen weiterzugeben. Dabei ist uns immer das Leben und Wirken Jesu Maßstab. Wo immer es uns gelingt, dies umzusetzen, wird unser Leben und Zusammenleben friedlicher, gerechter, solidarischer. Denken Sie das Gebot der Nächstenliebe, wie es Jesus formuliert, zu Ende, dann haben wir auch unsere Feinde zu lieben und für unsere Feinde zu beten.

Cornelius-Bundschuh: Die evangelische Kirche lebt nach dem Satz, dass sich die Kirche immer wandeln und refor-

mieren muss. Gott ist Mensch geworden, um die Liebe in unsere Wirklichkeit zu bringen. Die Herausforderungen ändern sich, darauf müssen wir uns als Kirche einstellen. Viele Menschen fühlen sich heute gestresst, wie ein Rädchen im Getriebe. Es gibt so viele Wahlmöglichkeiten, so viel Einsamkeit. Aber auch im Großen gibt es viel Bedrohliches: Klimawandel, Terrorismus. Wir wollen weitersagen, wie Jesus Mut macht: Fürchte dich nicht! Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein! Ich kenne dich, ich bin bei dir. Die Kirche ist eine Gemeinschaft, in der wir miteinander Wege durch das Schwere suchen – im Vertrauen auf Gott.

In unserer Gesellschaft hat es eine Phase gegeben, in der viele geglaubt haben: „Glaube, das war mal, das brauchen wir nicht mehr. Wir richten alles selbst.“ Ich beobachte da ein Umdenken: Unsere Gesellschaft braucht Religion. Weil sie uns an unsere Grenzen erinnert: Wir sind Menschen, nicht Götter! Weil der Glaube uns mit unseren Wurzeln verbindet: Wir sind Teil der Schöpfung Gottes und verbunden mit der Natur, mit unseren Vorfahren und mit denen, die nach uns kommen! Weil die Kirchen uns dazu ermutigen, uns um der anderen

willen zurückzunehmen und unsere Seelen stärken.

Redaktion: Weihnachten ist das zweithöchste Fest im Kirchenjahr. Viel Zeit für Ruhe hat man da als Landesbischof und Erzbischof wohl nicht. Wann beginnt für Sie der besinnliche Teil des Festes?

Burger: Wenn die Gottesdienste vorbereitet sind und der Christbaum geschmückt ist, finde ich Zeit, um mich auf das Weihnachtsfest zu konzentrieren. Und auch zwischen den Jahren genieße ich es, etwas mehr Ruhe zu haben.

Cornelius-Bundschuh: Ich freue mich auf den Heiligen Abend. Morgens bin ich noch mit dem Friedenslicht aus Bethlehem unterwegs und verteile es an Freundinnen und Freunde in der Stadt. Außerdem haben wir zu Hause noch Vorbereitungen. Nachmittags gehe ich mit meiner Familie in den Gottesdienst, anschließend feiern wir zu Hause. Für mich ist das sehr schön. Außerdem versuche ich schon im Advent immer wieder Momente zu finden, um zur Ruhe zu kommen und innezuhalten.

Die Fragen stellte Sandra Mayer



WEIHNACHTLICHE BRÄUCHE IN DER REGION



Die Kinder verkleideten sich als kleine Nikoläuse, um in der Nachbarschaft Gedichte vorzutragen und eine kleine Gabe als Belohnung zu erhalten.
Foto: Fam. Molitor

„Der Benzenickl“ kündigt die Adventszeit an

(sake). „Es ist schon viele Jahre her, dass unsere Kinder sich als kleine Nikoläuse verkleideten und mit ihren Jutesäcken im Nachbar- und Freundeskreis an der Tür klingelten“, erinnert sich Gerhard Molitor im Gespräch über den Benzenickl-Brauch rund um Heidelberg. Die Familie hatte die Redaktion auf den „Benzenickl-Tag“ aufmerksam gemacht und berichtet in einem Gespräch über die vergessene Tradition. Der Brauch des „Benzenickl“ beruht auf dem 5. Dezember, dem Vortag vom heiligen Nikolaus-Fest. Die Kinder verkleideten sich damals mit den nötigen Utensilien aus den Kleiderschränken und Selbstgebasteltem als kleine Nikoläuse. „Der rote Mantel war meist ein alter Bademantel und mit viel Geduld bastelte sich meine Tochter damals den langen weißen Nikolausbart aus Watte und Wolle“, so Frau Molitor. Tage vor dem Benzenickl-Tag lernten die Kinder Gedichte, Lieder oder Stücke auf der Flöte auswendig, um sie dann beim Zug durch die Nachbarschaft, Freunden der Familie vorzutragen zu können.

**„Isch bin en arme Sünder,
hab 99 Kinder, wenn
isch häm kumm un hab net
viel, krieg isch se mim
Beseschdiel“**

Meist trugen die Kinder ein Benzenickl-Gedicht vor, um dann anschließend das Erlernte auf

der Flöte oder ein weiteres Gedicht aufzusagen. „Es gab zwei verschiedene Benzenickl-Gedichte, eines davon trugen die Kinder als Erstes vor. Danach sangen sie noch ein Lied oder spielten auf der Blockflöte ein weihnachtliches Stück vor. Die Nachbarschaft und der Freundeskreis waren in den Brauch fest involviert und so bekamen die Kinder Süßigkeiten, Äpfel oder Mandarinen in ihren Jutesack als Belohnung für die erlernten Stücke“, berichtet Frau Molitor weiter.

**„Bin en arme Könich,
gebt ma net zu wenich,
losst mi net so lange drauße
steh, denn isch muss noch
weida geh“**

Der Brauch erinnert sehr stark an das heutige Halloween, an dem ganze Scharen von Kindern durch die Straßen ziehen. Mit teuren Masken und Kostümen bekleidet und den größten Tüten, die sie zu Hause gefunden haben, gewappnet. „Der Benzenickl-Brauch hebt sich in vielen Dingen vom heutigen Halloween ab. Er erinnert zwar ansatzweise daran, aber es gibt doch wichtige Aspekte, die den feinen Unterschied ausmachen: Die Kinder drohten nicht. Anders wie an Halloween mit „Süßes sonst gibt's Saures“ baten die Kinder kurz vor Nikolaus um Gaben und sagten als Gegenzug ein Gedicht auf oder sangen ein Lied. Das Dro-

hen bei diesem Brauch viel komplett aus sowie das laute Auftreten und der Vandalismus“, betont Frau Molitor im Gespräch deutlich.

Die Kinder wurden an dem Abend auch nur zu zweit oder in kleineren Gruppen losgeschickt. Die Eltern liefen nicht mit, da die Kinder nur bekannte Stationen ansteuerten. Wie die umliegende Nachbarschaft oder Freunde der Familie, die nur wenige Straßen entfernt wohnten. „Mein Onkel berichtete mir früher als Kind aus der Vorkriegszeit, als sie als kleine Nikoläuse durch die Straßen zogen. Damals gingen die Kinder nicht nur zu Freunden und Verwandten der Familie, sondern auch zum Metzger oder Bäcker im Ort. Nach den aufgesagten Gedichten, erhielten sie kleine gebackene Nikoläuse oder Wurst in Form eines Nikolauses als Belohnung“, berichtet Herr Molitor lachend, „und trotzdem war selbst der Bäcker um die Ecke kein Fremder, denn jeder kannte jeden im Ort.“

Der Tag nach dem Benzenickl

Am 6. Dezember kam dann der große heilige Nikolaus in Form eines Bischofes. Nikoläuse, die man heutzutage für den Abend mieten kann, treten im roten Mantel und einer rot-weißen Bommel-Mütze auf, die sehr stark an den Weihnachtsmann aus Funk und Fernsehen er-

innert. Der Bischof Nikolaus hingegen war ganz anders gekleidet. Mit einer Mitra auf dem Kopf, einem goldenen Rauchmantel, mit Bart und Perücke, dem schweren Nikolausstab sowie den weißen Handschuhen und dem goldenen Buch in seinen Händen. In diesem Buch standen all die guten und schlechten Taten der Kinder. Hierfür wurden sie gelobt oder gerügt und bevor gesungen, ein Instrument gespielt oder ein Gedicht vorgetragen wurde, mussten die Kinder dem Bischof Nikolaus Besserung geloben. In einigen Familien war auch des Bischofs Begleiter „Knecht Ruprecht“ noch mit dabei. Ein buckliger, dunkel gekleideter Mann mit einer Rute in der Hand. Er verkörperte das Sinnbild des „Bestrafens“ und des „Bösens“, obwohl er der Knecht und Begleiter des guten Nikolauses war. Im Anschluss holte der als Bischof verkleidete Mann kleine Geschenke aus seinem Jutesack und verteilte sie an die Kinder. Meist waren das Süßigkeiten, Mandarinen, Nüsse und Äpfel.

Der Brauch des Benzenickl wird heute fast nicht mehr praktiziert. Diese Tradition diente früher als Ankündigung der Advents- und Vorweihnachtszeit. Die Kinder wussten dann, dass es nur noch wenige Tage bis zum großen Fest waren, und umso größer war die Vorfreude auf Weihnachten.

Siegerin des Weihnachtsgeschichtenwettbewerbes

3 Haselnüsse für Onkel Matschke

„Marie, Licht aus! Es ist Schlafenszeit!“ tönt es vom Wohnzimmer herüber. Mit ihren Kopfhörern auf den Ohren bekommt Marie kein Wort davon mit. Also starrt sie weiter auf den kleinen Monitor ihres tragbaren DVD-Players. Von Kopf bis Fuß in die Bettdecke eingewickelt, wie ein übergroßer Wattebausch, kauert sie auf ihrem Bettchen und schaut heimlich Film. Ihr absoluter Lieblings-Liebblings-Märchen-Winter-Weihnachtsfilm: „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“. Gebannt lauscht sie Aschenbrödels Worten, das dem Prinzen gerade sein Rätsel stellt. „Die Wangen sind mit Asche beschmutzt, aber der Schornsteinfeger ist es nicht. Ein Hütchen mit Federn, die Armbrust über der Schulter, aber ... „ Ein Lichtstrahl dringt durch den offenen Türspalt und reißt Marie aus Ihrer Märchenwelt, als Mama Lissy den Kopf durch die Tür reckt. „Sag mal, hörst du mich nicht?“ Wirr rieselt Marie die aschblonde Zauselmähne ins Gesicht, als sie die Kopfhörer von den Ohren streift. „Was machst



du denn da noch, Bolli? Eigentlich solltest du doch schon friedlich in dein Kissen schnarchen, oder? Jetzt aber zack zack hier.“ „Moaah Mama, nenn` mich doch nicht dauernd Bolli. Das ner-hervt“, mault Marie ihr entgegen und hofft, so auch einer weiteren Standpauke wegen des unerlaubten Filmguckens zu entkommen. Seit dem letzten Familienurlaub in Belgien, kann es Mama einfach nicht lassen, alles und jeden „Bolli“ zu nennen. Ein flämischer Ausdruck für Schatz oder Liebling. „Hoffentlich hat Mama ihre belgische Phase bis Weihnachten selbst satt“, geistert es Marie durch den Kopf. Ein Stirnküsschen für die Nacht, die kleine Tischlampe ausgeknipst und beim Hinaustap-

pen nochmal ein kurzer, strenger Schulterblick Richtung Marie und schon ist Mama Lissy auch wieder in die Weiten des Flurs verschwunden. „Ob das wirklich funktioniert, mit den verzauberten Nüssen und den freien Wünschen?“ Ein wohliger Seufzer entgleitet Marie, als sie ihr Näschen ins frischgewaschene Kissen schmust und mit dem letzten Gedanken im Kopf zufrieden einschläft.

Marie Brausebarth lebt mit ihren Eltern im 3. Stock eines Mehrparteienhauses in der Flockenhausener Stadtmitte. Marie ist neun Jahre alt und besucht die dritte Klasse der Kästner-Lindgren Grundschule. Mama Lissy heißt vollständig Lisbeth Brausebarth und ist leidenschaftliche Taxifahrerin für Flockenhausen und Umgebung. Und Papa Lutz Brausebarth arbeitet als Buchhalter für die hiesige Papier- und Verpackungsfabrik Büddlinger. Und dann gibt es natürlich noch Mariens besten Freund, Matti. Matthäus-Maximilius Martula. Seine Eltern müssen grausam sein, befindet Marie im Stillen für sich, als Matti ihr zum ersten Mal seinen vollen Namen verrät. Matti und Marie besuchen nicht dieselbe Schule, aber sie war sich ganz sicher, dass man für solch einen Namen von den Älteren, den Angebern auf dem Schulhof, regelmäßig Prügel kassieren würde. Matti ist der allerbeste beste Freund, den man sich nur vorstellen kann, dafür aber ein waschechter Unglücksrabe. Was immer er in die Hände bekommt, zerbricht, funktioniert nicht mehr oder fliegt in hohem Bogen durch die Gegend. Kratzer, blaue Flecken und bunt bebilderte Pflaster sind seine ständigen Begleiter. Marie stört das überhaupt nicht. Sie findet ihren „Sockenmoll“, wie Oma Alma schwers- tens chaotische Mitmenschen immer zu nennen pflegt, ganz große Klasse. So wundert es auch keinen als Matti am nächsten Morgen an Brausebarths Haustür Sturm klingelt und die Klingel plötzlich festklemmt. Papa Lutz fällt vor Schreck der Kaffeelöffel aus der Hand. Ein ohrenbetäubender Dauerlärm an einem bis dahin friedlichen Samstagmorgen. Der Tag vorm dritten Advent. Während Mama Lissy mit den Fingern in den Ohren, aber sonst recht gelassen nach Marie ruft, flitzt diese bereits mit Mütze, Schal und Tasche ausgerüstet zur Tür hinaus. Die 2 Kinder wollen heute gemeinsam über den Weihnachtsmarkt stromern. Dort thront jedes Jahr die riesige Flockenhausener Weihnachtstanne. Direkt vor Familie Brausebarths Haustür, am Jakobsplatz, erstrahlt der prächtige Baum, geschmückt mit vielen, vielen Lichtern, glänzenden Kugeln, Lametta und einem wunderschönen, goldgelben Leuchstern auf der Baumspitze. Flockenhausens Bür-

ger nennen ihn liebevoll den Glücksbaum. An seinen starken Zweigen baumeln kleine, hoffnungsvolle Wunschzettel und Briefchen, um Trost zu spenden, Herzenswünsche zu erfüllen oder Glück zu schenken, wo es dringend gebraucht wird. Mit ihren eigenen Wunschzetteln hatte Marie bisher noch kein Glück gehabt. Ein neues Fahrrad, in kiwigrün, mit weißen Reifen sollte es letztes Jahr werden. Stattdessen legte das Christkind einen roten Kapuzenpullover und eine dazu passende Bommelmütze unter den Baum. „Aber dieses Jahr, dieses Jahr wird es klappen!“ ist sich Marie sicher.

„Hallo Herr Matschke!“ ruft es unter der roten Bommelmütze hervor. Hausmeister Oskar Matschke, die gute Seele des Hauses, ist draußen gerade mit Straßenfegen beschäftigt. Seit Tagen schon, schleicht er bei der Arbeit hängeschulterig und mit traurigen, müden Augen durch die Hausanlage. Dafür gibt es auch einen Grund. Marie konnte vor einiger Zeit ein Telefonat zwischen Mama und Oma Alma mitanhören. Herr Matschke ist über die Weihnachtstage wohl völlig alleine. Matschkes Sohn Ralf, samt Schwiegertochter und Enkelsohn wohnen leider sehr weit entfernt, in Fürstenwalde. „Is` bei Berlin“, hörte sie Mama noch in den Hörer sagen. Aber Herr Matschke traut sich die weite Reise nach Fürstenwalde nun nicht mehr zu. Deswegen lud Mama Lisbeth Herrn Matschke auch dazu ein, Heiligabend mit ihnen zusammen zu verbringen. Zu Mariens großer Freude. Sie darf nämlich an der Weihnachtstafel neben Hausmeister Matschke sitzen. Der hat stets ein gutes Wort für die Kinder am Jakobsplatz und ölt oder repariert auch mal schnell die eine oder andere Fahrradkette, wenns nötig ist.

„Matti, ich hab eine tolle Idee! Los, wir müssen zu den Ständen auf dem Weihnachtsmarkt.“ Und schon spurtet die kleine Brausebarth los, mitten in die Menschenmenge hinein. Wäre da nicht ihr roter Mützenbommel, der immer mal wieder in der Menschentraube aufblitzt, hätte Matti seine beste Freundin längst aus den Augen verloren. Marie entdeckt einen Stand mit Nüssen und Gewürzen, wird dort aber nicht fündig. Ein weiteres Holzbüchchen mit getrockneten Früchten nimmt sie ebenfalls unter die Lupe - keine Haselnüsse weit und breit. „Irgendwo müssen sie doch zu finden sein“, denkt sich Marie verzweifelt. Endlich, ein dritter Stand, dieses Mal mit kleinen Zinnfiguren bestückt. „Das ist es! Wer sagt, dass die 3 Zaubernüsse nicht auch aus Zinn sein dürfen?“ triumphiert Marie freudestrahlend. Schwer schnaufend erreicht Matti endlich seine Freundin. „Was suchst du denn, Marie?“



ächzt er ihr entgegen. „Haselnüsse, Matti.“ „Haselnüsse?“ „Ja, genau 3 Stück brauchen wir“, erklärt sie dem stirnrunzelnden Matti. „Wir brauchen Aschenbrödels Zaubernüsse“, murmelt sie weiter Ausschau haltend vor sich hin. „Zum Wunsche erfüllen. Und ein Wunsch ist für Hausmeister Matschke. Damit er nicht mehr so traurig ist.“ Der Verkäufer zeigt Marie eine Holzschachtel mit winzigen Tannenzäpfchen und Eicheln. „Das ist das einzige Haselnussähnliche, das ich dir anbieten kann. Ansonsten hab ich nur noch Zinnsoldaten und Pferde.“ „Aschenbrödel wäre sicher auch mit Eicheln klargekommen.“ Davon ist Marie überzeugt und verkündet dem Verkäufer: „Wir nehmen bitte 3 von den Eicheln.“

Jetzt aber schnell zum Glücksbaum. Jeder Wunsch muß einzeln unter die große Tanne gelegt werden. Vor Heiligabend noch. „Hier, bei der Eselsfigur, das ist eine gute Stelle. Hier legen wir sie ab. Bitte halt die beiden anderen Nüsse mal kurz, Matti! Aber das Tütchen nicht fallen lassen, ja?“ Marie läßt sich vorsichtig auf ihre Knie sinken und beugt sich weit zu den untersten Tannenzweigen vor. Geschafft! Aschenbrödels Zaubernuss für Onkel Matschke ist plaziert. Weihnachten kann kommen. Matti holt derweil tief Luft und kontert entrüstet: „Hey, warum sollte ich sie denn fallen lassen? Ich lasse doch nie etwas fallen. Bei mir ...“, kommt ihm gerade so noch über die Lippen, als er über einen der Pflastersteine stolpert und zu Boden geht. Da liegt er auch schon, über dem Boden ausgestreckt, die Arme ausgebreitet, wie eine frisch-überrollte Origami-Ente. Die Innenflächen seiner Fäustlinge sind, als er ängstlich nach den silbrigen Eicheln schaut, vollkommen leer. Die 2 Zinnfiguren sind unwiederbringlich in den Gulli vor ihm gekullert. „Oh weia, Marie wird mich in der Luft zerreißen“, hört Marie ihn sorgenvoll nuscheln. „Was soll mit mir sein? Äh ... Matti, wo sind denn die 2 anderen Eicheln, die ich dir gegeben habe? Du hast sie verloren, oder? Oh nein. Jetzt ist kein Wunsch mehr übrig. Mann Matti, was bist du auch immer so pechelig! So ein Mist“, schimpft Marie so laut, dass es über den gesamten Jakobsplatz hallt und sich einige er-

staunte Köpfe nach den 2 Pechvögeln umdrehen. Wortlos stapfen der völlig zerknirschte Matti und seine vor Enttäuschung rotbackige Marie zurück nach Hause. „Wenigstens haben wir noch den Wunsch für Onkel Matschke verstecken können, oder?“ versucht Matti kleinlaut zu trösten. „Schon gut Matti. Ist halt passiert. Ich muss jetzt aber nach Hause. Wir essen gleich zu Mittag. Tschüß Matti“, brummt Marie noch ein bisschen beleidigt hervor.

Die Tage vergehen und inzwischen hat Marie ihrem „Sockenmulli“ den unglücklichen Stolperer verziehen. Ein bisschen traurig jedoch, ist sie immer noch. Denn durch die 2 verlorenen Zinnfiguren konnte sie das Christkind nicht noch einmal um Erfüllung ihres besonderen Wunsches bitten. Die Chance war vertan. Und die bereits versteckte Eichel für Hausmeister Matschke, scheint bisher auch nichts bewirkt zu haben. „Was ein doofes Weihnachten“, geht es Marie durch den Kopf.

Heute ist es soweit – es ist Heiligabend. Aus Mamas Küche duftet es herrlich nach würzigem Braten, rotem Kraut und nach Kartoffelklößen – Mariens Leibgericht. Oma Alma setzt sich auf den Stuhl, neben ihre Enkelin. „Na, meine Kleine, was wünschst du dir denn dieses Jahr vom Christkind?“ „Nichts mehr“, flüstert Marie mit gesenktem Haupt. „Ich hab meine Wünsche schon verbraucht, Oma.“ Ein leises, trauriges Schniefen klingt unter der wilden Mähne hervor. „Na, da warte doch erstmal ab, Mariechen“, tröstet Oma Alma zuversichtlich. Still sitzt Marie an der Festtagstafel und läßt sich selbst durch Mamas leckere Kartoffelklöße nicht aufheitern. Hausmeister Matschke beobachtet das Trauerspiel schon den ganzen Abend und knufft sie schließlich behutsam in die Seite, als Oma plötzlich das kleine Glöckchen zur Bescherung läutet. „So meine Lieben. Es ist soweit. Das Christkind war da und ihr dürft rüber ins Wohnzimmer kommen.“ Wieder einmal läuft der alte Schallplattenspieler mit Oma Brausebarths Lieblingsplatten. Heintje und Peter Alexander schmettern aus voller Leibes- und Lungenkraft ihre „Greatest Hits“ der Weihnachtssaison. Schmunzelnd und au-

genrollend werfen sich Papa Lutz, Marie und Mama verstohlene Blicke zu. Weil es Oma Alma aber so glücklich macht und sie jedes Mal mit glasigen Augen dasteht, finden es am Ende dann doch alle Brausebarths spitze und wippen begeistert mit den Füßen mit.

„Weißt du was, meine Kleene? wendet sich Onkel Matschke Marie zu. „Ich hab gute Nachrichten. Heute Mittag habe ich einen Anruf aus Fürstenwalde erhalten. Mein Sohn, Enkelsohn und Schwiegertochter verbringen die Weihnachtsfeiertage bei mir, hier in Flockenhausen. Morgen schon reisen sie an. Deine kleine Zauberei hat großartig geholfen! Dafür wollte ich mich noch bei dir bedanken, Marie. Das hast du toll gemacht.“ „Echt? Die Zaubernuss hat funktioniert? Mensch, Onkel Matschke, das freut mich aber richtig.“ Und schon hellt sich Mariens finstere Miene auf.

Auf einmal treffen ihre Augen auf ein goldfarbenedes Riesenetwas, weiter hinten am Christbaum versteckt. Mariens Name ist auf dem Schildchen zu lesen. „Omaaaa! Da steht ja ein riesen Päckchen für mich! Ist das etwa ...?“ Marie stürmt Richtung Weihnachtsbaum. „Na los. Mach es auf, Marie“, ermutigt Mama Lissy sie. Das läßt sich Marie nicht zweimal sagen. Kilometer von rotem Schleifenband und goldenen Papierfetzen fliegen nach allen Seiten und als Marie endlich fertig ist, traut sie ihren Augen kaum. Das kiwigrüne Fahrrad, mit den weißen Reifen! Ein mit Geld nicht aufzuwiegendes, breites Lächeln wandert ihr über das ganze Gesicht. „Danke, danke, danke, Oma. Ähm, liebes Christkind.“ „Naja, vielleicht hatte das Christkind auch ein, zwei tatkräftige Helfer“, zwinkert ihr Alma Brausebarth heiter zu. „Frohe Weihnachten auch von Papa und mir, Mäulchen!“ „Mäulchen? Gott sei Dank, dass du mich nicht mehr Bolli nennst, Mama“, freut sich Marie. Alle in der Runde brechen in lautes Gelächter aus. Am lautesten jedoch lacht Herr Matschke und hebt dabei feierlich sein Glas: „Frohes Fest, ihr Lieben! Frohes Fest uns allen!“

Von **Melanie Heilmann,**
Hockenheim



EINE UNTERSCHÄTZTE GEFAHR

FEUERWERKE

Die wichtigsten
Tipps auf einen Blick

(red). Atemberaubende Feuerwerke dürfen auf keiner Silvesterfeier fehlen. Vor allem bei Kindern sind sie sehr beliebt. Doch von Jahr zu Jahr häufen sich schwere Unfälle oder sogar Todesfälle – verursacht durch den leichtsinnigen oder gar falschen Umgang mit Feuerwerkskörpern.

Wie Sie sich und Ihre Kinder bestmöglichst schützen können und was die Feuerwehr im Umgang mit Feuerwerkskörpern empfiehlt, erfahren Sie hier auf einen Blick.

Lesen Sie zunächst unbedingt die Gebrauchsanweisung von Feuerwerkskörpern durch. Hier wird der richtige Umgang beschrieben, außerdem wird die Zielgruppe genannt. Der Gebrauch kann für Kinder und Jugendliche untersagt sein! Wichtig ist ebenfalls, Feuerwerkskörper nur im Freien zu zünden.

Auch von Balkonen oder aus Fenstern sollten keinesfalls Feuerwerkskörper gezündet werden. Im Freien müssen Sie allerdings auch einen nötigen Sicherheitsabstand zu Bäumen, Fahrzeugen oder Gebäuden wahren.

Nach dem Zünden sind die Feuerwerkskörper möglichst schnell wegzuerwerfen, allerdings niemals in die Richtung von anderen Personen.

Die Feuerwerkskörper müssen, wenn nicht anders verzeichnet, immer einzeln verwendet werden. Bündeln Sie sie nicht zur Explosion in Flaschen oder anderen Gegenständen, dies kann ungeahnte Folgen mit sich ziehen.

Ihr Feuerwerkskörper zündet nicht sofort? Warten Sie erst einmal ab, teilweise können diese auch verspätet zünden! Sie dürfen den Blindgänger keinesfalls erneut zünden. Wenn der Feuerwerkskörper gar nicht startet, übergießen Sie ihn mit Wasser,

sodass er auch zur späteren Stunde oder am nächsten Tag keine Gefahr darstellt.

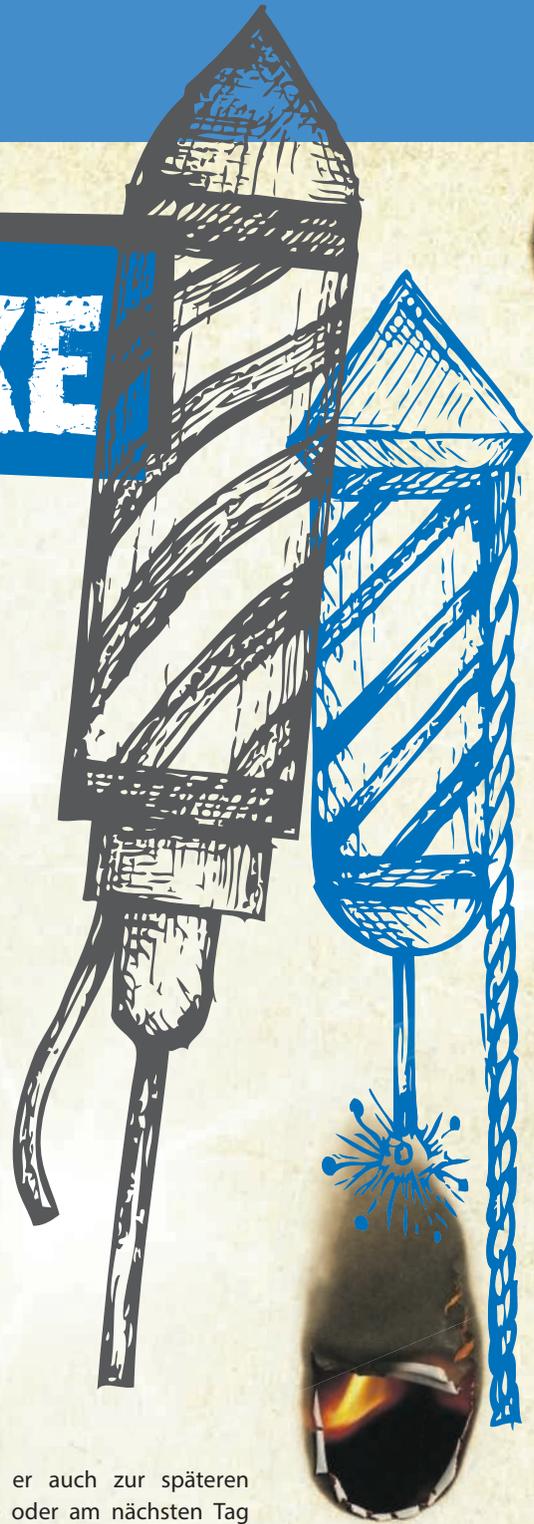
Eine Rakete sollte nur senkrecht und mit dem nötigen Halt, beispielsweise durch eine Flasche oder einen Flaschenkasten, gestartet werden. Einem Start aus der Hand ist in jedem Fall abzuraten!

Beobachten Sie unbedingt Ihre Umgebung, achten Sie vor allem auf mögliche Auftreffstellen von Raketen oder die Richtung des Funkenflugs von Bodenfeuerwerken.

Um sich selbst oder Ihr Eigenheim zu schützen, sollten Sie vor Silvester schnell brennba-

re Gegenstände von Terrasse, Balkon und Garten entfernen. Schließen Sie Ihre Fenster, sodass kein Feuerwerkskörper versehentlich oder gegebenenfalls mutwillig eindringen kann.

Auch auf Ihre Kleidung und besonders die Kleidung Ihrer Kinder sollten Sie achten: Verzichten Sie auf schnell entflammbare Kleidung wie beispielsweise Fleece-Stoffe oder andere Kleidung mit Kunststoff, denn hierbei besteht erhöhte Verbrennungsgefahr.



SILVESTER - MIT BRAUCH UND GLÜCK INS NEUE JAHR

(red). Jeder kennt es, jeder feiert es – das letzte große Fest am Ende des Jahres. Aber was hat ein „Waldmann“ mit Silvester zu tun? Wieso werden Feuerwerke in den Himmel geschossen? Und wie sehen die Bräuche zu Silvester in anderen Ländern aus? – Diesen und weiteren Fragen wurde auf den Grund gegangen.

Die Bezeichnung Silvester kommt aus dem Lateinischen „silva – der Wald“ und bedeutet so viel wie „Der Waldmann“. Aber keine Sorge: Silvester hat seinen Namen nicht seiner Bedeutung nach, sondern einer Person zu verdanken. Nämlich Papst Silvester I, welcher von 314 bis zu seinem Tod am 31. Dezember 335 regierte. Sein Namenstag wird seit jeher an seinem Todestag, also dem letzten Tag des Jahres, gefeiert und ist somit auch der Namensgeber unserer Neujahrsfeier.

FEUERWERK

Wer an Silvester denkt, hat sofort ein schillerndes, lautes Feuerwerk vor Augen. Deshalb wir diesen Brauch auch heute noch verfolgen ist mehr als kurios: Der laute Krach der durch das Feuerwerk verursacht wird, soll nämlich Pech, böse Geister und Dämonen vertreiben. Als es noch keine Feuerwerke gab, nutzten die

Menschen andere laute Geräusche wie beispielsweise Peitschen und Schellen. Ob man an diesen Brauch glaubt oder nicht – schön anzusehen sind die Silvesterfeuerwerke allemal.

Zu einem gelungenen Feuerwerk gehört natürlich auch ein kräftiges „Guten Rutsch“ und damit ist – wie oft angenommen – nicht der Rutsch in ein neues Jahr gemeint, sondern diese Redewendung kommt eigentlich aus dem jiddischen „Gut Rosch“ was so viel bedeutet wie „Anfang“. Wir sprechen also von einem guten Anfang im neuen Jahr, ausrutschen sei allerdings trotzdem zu vermeiden.

EIN „PROSIT“

Um das neue Jahr auch sachgemäß einzuläuten, muss natürlich auch angestoßen werden. Üblicherweise geschieht das mit einem Glas Sekt und einem schallenden „Prosit“ – und auch hier haben wir es wieder mit einem Fremdwort zu tun, aus dem Lateinischen übersetzt bedeutet es nämlich „Lass es gelingen“.

SILVESTER-MYHTEN

Damit das neue Jahr auch wirklich gelingt, wurden von den Praktikantinnen der Nussbaum-Redaktion noch ein paar Silvester-Mythen zusammengetragen:

Wer vor hat frische Wäsche an Silvester aufzuhängen, sollte das nicht nur der Kälte wegen nicht tun: Wotan, der oberste Germanengott kann sonst nicht in aller Ruhe mit seinem Geisterheer durch die Gärten ziehen – er könnte sich in einer Wäscheleine verheddern! Obacht sei auch Gänsen oder anderem Geflügel gegenüber gewahrt – Verärgert man diese, könnte das Glück für das neue Jahr mitsamt der Gans wegfliegen. Linsensuppe dagegen sollte ganz oben auf dem Speiseplan stehen, denn Linsen gelten als Sinnbild für

Geldmünzen und sollen dafür sorgen, im neuen Jahr keine Geldsorgen zu haben. Wer aber trotz der Beachtung unserer Tipps einen Blick in die Zukunft werfen will, kann sich am Bleigießen versuchen. Bei einem gegossenen Hufeisen, Glocke/Ei oder Schuh sieht die Zukunft rosig aus: Anstehende Geschäfte werden positiv ausgehen (Hufeisen), es gibt Zuwachs in der Familie (Glocke/Ei) oder eine Heirat steht bevor (Schuh). Bei einer Pfeife hingegen sei Achtung geboten, denn diese steht für Gefahr.

ANDERE LÄNDER:

Doch nicht nur in Deutschland gibt es die verschiedensten Bräuche zu Silvester, auch in anderen Ländern finden sich viele Kuriositäten.

So tragen die Damen in Italien beispielsweise an Silvester rote Dessous unter ihrer Kleidung, denn das soll Glück fürs neue Jahr bringen.

In Schottland gestaltet sich das Erlangen von Glück hingegen schwieriger: Erst einmal muss ein großer, junger Mann, eine Flasche Whiskey, ein Rosinenbrot sowie ein Stück schwarze Kohle besorgt werden. Alles zusammen muss dann um kurz vor

Mitternacht vor die eigene Haustür gestellt werden.

Nach seinem Glück suchen muss man in Argentinien dagegen nicht: Hier lässt man die Altlasten vom vergangenen Jahr einfach hinter sich, indem man die Schnipsel von alten Unterlagen und Akten die Straße herunterrieseln lässt.

In Spanien geht es dagegen kulinarisch zu: Um 24 Uhr wird sich zu jedem Glockenschlag eine Weintraube in den Mund gesteckt. Dann beginnt das „Wettessen“: Wer bis zum letzten Glockenschlag nicht alle Weintrauben verspeist hat, dem droht großes Unglück.

Ich steh' an deiner Krippe hier ...

Betrachtungen zu einem unversehrt erhaltenen Brauchtum

(kob). So wichtig war uns Kindern in den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts die häusliche Weihnachtskrippe nicht, als die Familie nach Kriegsende endlich wieder vereint war. Viel wichtiger waren uns der Lichterbaum und der Tisch mit den Geschenken. Unsere Krippe fristete also in den Jahren ab 1945 ein recht vernachlässigtes Dasein unter den Zweigen unseres nun wieder recht großen Weihnachtsbaums, welchen damals selbst gegossene Kerzen aus eingeschmolzenen Paraffinlocken schmückten. Sein rankenverzierter gußeiserner Ständer hatte im Krieg einen Fuß verloren und hinkte daher ein wenig. Vom Dach unserer Krippe lösten sich gelegentlich die Schindeln aus Kiefernholz; die bunten Figuren aus Gips waren unvollständig und leicht lädiert. Aber da es im Nachkriegsdeutschland auch sonst an vielem fehlte, störte das jedenfalls niemand in der Familie, allenfalls der Umstand, dass unser Vater als ehemaliger Landser im Weihnachtsgottesdienst so laut sang. Der halbverborgene Standort unserer Krippe verhinderte auf natürliche Weise, dass wir Kinder mit den Figuren ein wenig respektvolles

Spiel trieben. Auch hatte die Aufzieh-Eisenbahn von Märklin in der Nähe der Krippe keinen Haltepunkt, der das Jesuskind zu einer Mitfahrt eingeladen hätte. Jahre später verdiente die Mutter einen Teil unseres Unterhalts mit der Anfertigung von Rauschgoldengeln, deren Bezug zum Weihnachtsgeschehen vor allem aus himmlischem Goldglanz bestand.

Was die Krippen in den Kirchen unserer Großstadt anbelangte, so mussten dort erst einmal der Bomben-Schutt weggeräumt und die zum Splitterschutz zugemauerten Fenster freigelegt werden, bevor man an Krippenkunst denken konnte.

Zwanzig Jahre später, als sich die eigene junge Familie zusammengefunden hatte, mehrten sich die neuen Krippen-Impulse, die von außen kamen, d. h. von den Angehörigen, den Freunden und Bekannten und sonstigen Quellen. Ohne großes eigenes Zutun gelangten Krippenfiguren und Weihnachtspyramiden aus der damaligen DDR zu uns, Adobe-Kunst aus Neu Mexico, die ersten Santons aus Südfrankreich, Indio-Kunst aus Südamerika, Schnitzwerk aus dem Schwarzwald, auch



erste der Gegenwartskunst unterworfenen Figuren für eine „Reform-Krippe“. Es wuchs bei uns eine stattliche Sammlung heran, die zum Teil in einem eilends angefertigten Stall erste Unterkunft fand. Auch einige Unglücke ereigneten sich im Lauf der Jahre, wenn zum Beispiel ein wertvolles Figürchen verlorenging, dem zart geschnitzten Rehlein ein Bein abbrach oder der bunte Turban des kleinen Kerzen-trägers in Flammen aufging. Schließlich kam zum allgemeinen Ärgernis der heimischen Holzschnitzerwerkstätten und der hiesigen Krippenfreunde eine Welle von Imitaten und eigenwilligen Nachbauten auf den Markt, denen das echte weihnachtliche Flair fehlte. Heute schwelgen die hoch spezialisierten heimischen Krippenbastler in den schmuckreichsten alpenländischen Bauernhäusern, bei welchen es vom Schleifstein über den Ziehbrunnen und die offene Feuerstelle an nichts fehlt. Hier haben entfernte Ausläufer des angestammten kindlichen Spieltriebs, der bei der Puppenstube beginnt und über den Kaufladen bis zur kleinformatischen Städtelandschaft mit Eisenbähnchen führt, die Gemeinde der Krippenfreunde erreicht. Auch regt sich beim Aufbauen einer

Krippe ganz versteckt und in Liliput-Format der uns seit Urzeiten angestammte Nest- oder Häuslebaubetrieb des Menschen.

Das Brauchtum um die Weihnachtskrippe spaltet sich bemerkenswerterweise in zwei Richtungen: Während in vielen Kirchen, wie zum Beispiel dem Speyerer Dom oder in der Dreifaltigkeitskirche in Wiesloch, eine mehr puristische, strikt auf das biblische Geschehen ausgerichtete (und teilweise auch an kirchliche Vorschriften, wie das Nacktheitsverbot, gebundene) Krippengestaltung herrscht, lässt man anderwärts der Phantasie freieren Lauf. Hierbei sei die in der Literatur beschriebene lange geschichtliche Entwicklung bedacht, die von der Geburtsgrötte in Bethlehem bis zur Palastkrippe König Karls III. in Neapel führte. Der Krippenbau wurde nachweisbar von den Jesuiten im Rahmen ihrer Lehr- und Missionstätigkeit gefördert. Klassische und traditionelle Krippenländer bzw. -regionen sind Italien, Spanien und Portugal, Österreich, Süddeutschland, Tschechien und die Slowakei, Polen und das koptische Äthiopien, die katholischen Missionsgebiete Schwarzafrikas und Asiens sowie Mittel- und Südamerikas (hierzu Vossen „Weihnachts-



bräuche“ bei Ellert & Richter). Herzstück einer jeden Krippe ist die heilige Familie, deren äußere Darstellungsweise sich im Lauf der Stilepochen erheblich verändert hat. Zu dieser hinzu kommen in der Regel Ochs und Esel, deren symbolische Bedeutung an anderer Stelle zu erläutern sein wird. Engel und Hirten gehören zum „zweiten Kreis der Krippe“, der den Kernkreis umgibt. Zu den Hirten-Nomaden gehören selbstverständlich auch ihre Tiere. Den „dritten Kreis der Krippe“ bilden die „Weisen aus dem Morgenlande“ mit ihrem Gefolge. Sie hatten in den Freskendarstellungen der frühchristlichen Katakomben noch die Bedeutung der vier Stützen des Weltgebäudes oder der Vertreter der 12 Stämme Israels. Um sie alle rankt sich eine umfangreiche Deutungsliteratur.

Der oben umschriebene etwas engere Rahmen der Figuren- und Gebäudeausstattung einer Krippe wurde im Lauf der Krippengeschichte weitgehend gesprengt. In Italien wetteifert jede Kirche und jede wohlhabende Familie mit den Nachbarn um die schönste und lebendigste Krippe. An die Kernszene der Krippe mit dem Jesuskind schlossen sich viele volkstümliche Szenen des täglichen Lebens an. Als seit dem Ende des 18. Jahrhunderts auf den Jahrmärkten sehr erschwingliche Massenware der Holzschnitzer, Figurengießer und Papierhersteller angeboten wurde, tauchten die Krippen auch in den ärmeren Volksschichten auf. Auch bildeten sich ab 1860 (laut Vossen) sogenannte Krippenvereine. In Les Baux in der Provence oder in der Cathedrale de la Major in Marseille schufen solche Gemeinschaften große, teils bergige, Landschaften, in welchen so ziemlich alles an Gestalten auftritt, was die

Marktflecken in Südeuropa bevölkerte. Es wird jeweils das Leben zur Zeit der Entstehung der Krippenanlage in einem regelrechten Diorama abgebildet und auch manchmal von Jahr zu Jahr fortgeschrieben, ergänzt und erweitert. Im deutschen Erzgebirge kamen zu den Krippen Bergwerksszenarien hinzu. In Aichschieß auf dem Schurwald tragen dem Vernehmen nach die Krippenfiguren die Gesichtszüge von Mitbewohnern des Orts. In Spanien lässt man Figürchen der örtlichen Prominenz beim Stall peinliche Geschäfte verrichten. All das scheint theologisch noch mit dem Sinn einer Krippe vereinbar.

Dass beim Aufbau der Landschaft um die Krippe hin und wieder schrebergärtnerische Naivität walten mag und die Figuren überholten Kunstepochen des Devotionalienhandels angehören, mag man hinnehmen. Andererseits werden Freunde der mehr volkstümlichen Sakralkunst hin und wieder in Kirchen, Kapellen und Sakristeien auf mangelhaft gehütete Einzelarbeiten von unschätzbarem ideellem Wert stoßen, deren Standort man wegen der allgegenwärtigen Langfinger besser nicht weitersagt.

Nun zum zeitgenössischen Krippenbau: In der von Gefängnisinsassen gefertigten „Krippe am Fluss“ in Heidelberg in der Jesuitenkirche ist die gesamte Gegenwartswelt versammelt. Dort hat man nun die reizvolle Aufgabe, Josef und Maria auf der Flucht vielleicht durch moderne Flüchtlingsströme zu ergänzen und den Krieg gegen den Terrorismus zu thematisieren. In St. Stephan in Karlsruhe tauchen Ochs und Esel bei einer Art Straßenbaustellen-Container auf.

In anderen modernen Kirchenneubauten unserer Zeit



sind die Krippen allerdings nur zögernd wieder angelangt, weil der stilistische Gestaltungswille der Architekten bei den Sakraltbauten in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts von einer auf das Wesentliche beschränkten Askese beherrscht ist, angesichts derer sich jeder traditionelle Figureschmuck zurückzuhalten hat.

Noch nicht allzulange ist es her, dass die ersten lebenden Krippen und sich drehende große Weihnachtspyramiden auch auf den Marktplätzen unserer Städte auftauchten. Dort stehen sie leider keineswegs im Mittelpunkt der Beachtung. Launige Unterhaltungen bei Glühwein und Rostbratwurst binden weit mehr Publikum. An dem sich drehenden Krippensymbol bleibt allenfalls hin und wieder eine junge Familie

betrachtend stehen. Besucher mit Migrationshintergrund werden die Bedeutung der biblischen Weihnachtsgeschichte ohnedies kaum erkennen. Eine multikulturelle künftige Gesellschaft wird wohl die Krippen in deren Nischendasein zurücklassen, aus welchem sie gekommen sind. Wer noch an dem alten Brauch der Väter und Vorväter hängt, kann sich dann vielleicht aus dem Internet irgend eine bemerkenswerte Krippenausstellung herunterladen. Was bei diesem Vorgehen vielleicht verloren gehen mag, sind die zu entdeckenden Spuren handwerklicher Sorgfalt und Hingabe, die man an den Figürchen ablesen kann, und die Chance, sich bei Kerzenschein in die kleine Krippenwelt hineinzuversetzen und in ihr wie ein Kind zu träumen zu beginnen.

AUF SPURENSUCHE



WOHER BEKAM RUDOLPH SEINE

(sc). Wie kam es zu der Vorstellung, dass der Schlitten des Weihnachtsmannes von neun Rentieren gezogen wird und warum hat eines dieser Rentiere eine rote Nase? Acht der neun Rentiere, wie wir sie heute kennen, wurden 1823 vom amerikanischen Autor Professor Clement Clarke Moore „erschaffen“.

Sein Gedicht „A Visit from St. Nicholas“ war die erste Weihnachtsgeschichte mit Rentieren, zudem ist er auch für deren, bis heute bekannte,

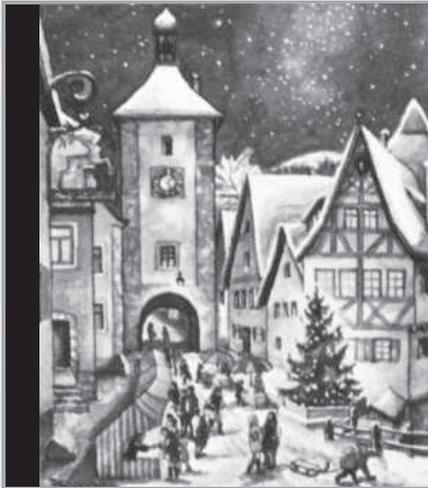
Namen (Comet, Dancer, Dasher, Cupid, Donner, Vixen, Prancer und Blixen) verantwortlich. Das neunte und wohl bekannteste Rentier namens Rudolph kam erst über hundert Jahre später hinzu.

Der Amerikaner Robert L. May, Angestellter einer Kaufhauskette namens „Montgomery Ward“, wurde im Jahr 1939 damit beauftragt ein Kindermalbuch für die Weihnachtszeit zu entwerfen, denn jedes Jahr zur Weihnachtszeit verschenkte das Kaufhaus diese als Werbe-

ROTE NASE?

geschenk. Und so war Rudolph, das Rentier mit der roten Nase, geboren. Auf die Idee mit der roten Nase kam May durch eigene Kindheitserfahrungen. Aufgrund seiner schwächtigen Erscheinung wurde dieser häufig gehänselt und so erschuf er das

Rentier, das anders ist als alle anderen. Denn auch Rudolph wird wegen seines anderen Aussehens ausgelacht, bis ausgerechnet diese leuchtend rote Nase das Weihnachtsfest rettet. Seither beleuchtet Rudolph, als Erster des Gespanns, den Weg für den Weihnachtsmann.



Mit diesem Weihnachtsgruß verbinden wir unseren Dank für die angenehme Zusammenarbeit und wünschen für das neue Jahr alles Gute.

*Autoverwertung
Schrott und Metallhandel*




INDUSTRIESTRASSE 1 · 74928 HÜFFENHARDT
TEL. 06268 927812 · FAX 06268 927832
WWW.AUTOVERWERTUNG-SCHLAUCH.DE
MAIL@AUTOVERWERTUNG-SCHLAUCH.DE



**Erfolgsmusical in Mosbach
Bibi Blocksberg: „Hexen Hexen Überall“**

(pm/red). Pünktlich zum Jubiläum geht Bibi Blocksberg mit dem neuen Musicalspaß auf Tournee. 35 Jahre alt wird Deutschlands beliebteste kleine Hexe. Und das muss natürlich gefeiert werden. Und so gibt es mit dem neuen Musical „Hexen Hexen Überall!“ ein ganz besonderes Jubiläums-Programm. Am Dienstag, 29. Dezember, wird Bibi Blocksberg um 15 Uhr auch in der Alten Mälzerei Mosbach mit ihren Hexenfreunden und ihren Fans ein großes musikalisches Hexenfest feiern. Das Rock- und Pop-Musical ist zum Mitmachen gedacht! Kleine und große Hexen mit Kostümen sind willkommen,

die Zuschauer nehmen teil am Geschehen auf der Bühne: An der Vorbereitung des Welthexentages, der ausgerechnet in Neustadt stattfinden soll. Karten gibt es schon jetzt in Mosbach bei der Tourist-Information sowie bei den bekannten Vorverkaufsstellen und online auf www.provinztour.de. Ticket Hotline 07139 547. Eintrittskarten für Rollstuhlfahrer und Menschen mit 100 % Behinderung sowie der gleichzeitigen Notwendigkeit einer Begleitperson gibt es nur beim Veranstalter Provinztour unter ticket@provinztour.de oder 07139 547.





Lins & Wally

Natursteine GmbH
Treppen
Fliesen Grabmale

Für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken wir uns und wünschen unseren Kunden, Freunden und Bekannten ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes neues Jahr

74936 Siegelsbach
Petersacker 7

Tel. 0 72 64 / 62 82





Wir wünschen allen unseren Kunden und Geschäftsfreunden

*ein frohes
Weihnachtsfest
und ein erfolgreiches
neues Jahr*

A U T O H A U S

HECK

Theodor-Heuss-Str. 55 • Haßmersheim
Tel. 06266 929583 • Fax 929584





Tankstelle
Kfz-Reparaturen
an allen Fabrikaten
Peugeot-Spezialist

FÜR JEDEN ETWAS DABEI



„Schöne Bescherung“ (USA, 1989)

Der Familienvater Clark Griswold schlittert zur Weihnachtszeit von einer Katastrophe in die nächste. Er scheitert an der Weihnachtsdekoration, hat Probleme Geschenke zu besorgen – vom Weihnachtsbaum ganz zu schweigen, muss seine streitlustige Familie in den Griff bekommen und hat auch noch die nervige Verwandtschaft vom Land zu ertragen. Hierbei wird das traditionelle Weihnachtsfest der Amerikaner mit manchem Seitenhieb gehörig auf die Schippe genommen. „Schöne Bescherung“ gehört mittlerweile in vielen Familien zum allweihnachtlichen „Pflichtprogramm“.



„Der kleine Lord“ (GB, 1980)

Seit 1982 wird diese rührende Geschichte jedes Jahr an Weihnachten im deutschen Fernsehen ausgestrahlt. Der kleine Junge adliger Herkunft, der in den USA aufgewachsen ist, kann durch seine offenerzige und freundliche Art den halsstarrigen und britisch-steifen Großvater zu einem mitfühlenden und liebenswerten Menschen umkehren.



„Kevin allein zu Haus“ (USA, 1990)

Der moderne Slapstickfilm um den kleinen Kevin McCallister, der zur Weihnachtszeit von seiner überdrehten Familie zu Hause vergessen wird. Dabei bekommt es der Sprössling mit zwei Einbrechern zu tun, die in der Nachbarschaft die weihnachtlich-verwaiseten Häuser auszuplündern. Bei allem Klamauk kommen jedoch auch die ruhigeren Momente nicht zu kurz, in denen die wahre Bedeutung von Weihnachten eine Rolle spielt.

„Fröhliche Weihnachten“ (USA, 1983)

Der kleine Ralphie wünscht sich zu Weihnachten nichts sehnlicher als ein Luftgewehr. „Du wirst dir damit die Augen ausschließen“, lautet jedes Mal die entsetzte Antwort der Erwachsenen. Der nostalgisch eingefärbte Film, der in den 40er-Jahren spielt, porträtiert die typische amerikanische Vorstadtfamilie, wobei die aus dem Off gesprochenen Kommentare des erwachsenen Ralphie mit ihrer feinen Ironie den Witz noch verstärken. Hierbei werden mit viel Einfühlungsvermögen und Humor das weihnachtliche Konsumverhalten, aber auch Erziehungsmethoden und Rollenverteilung aus kindlicher Sicht kommentiert.



Die besten Filme zur Weihnachtszeit

– ausgewählt von der Redaktion –

Jedes Jahr stellt sich in der Zeit „zwischen den Jahren“, also zwischen Festtagsbraten, Christmette, Besuch bei der Verwandtschaft und Silvester, die Frage, wie man die Zeit sinnvoll, spannend, witzig aber dennoch der Jahreszeit angemessen überbrücken kann. Oftmals genügt da ein Blick ins eigene DVD-Regal oder ins Fernsehprogramm.



„Der Grinch“ (USA, 2000)

Der griesgrämige und gemeine Einzelgänger Grinch, eine Kreatur mit grünem Pelz, lebt in einer Berghöhle und hasst Weihnachten. Aus diesem Grund stiehlt er – verkleidet als Weihnachtsmann – den Einwohnern von Whoville ihre Geschenke. Eine bunte und bildgewaltige Verfilmung des Romans von Theodor Seuss Geisel aus dem Jahre 1957 mit einem hervorragenden Jim Carrey in der Titelrolle.



*Ein frohes Weihnachtsfest,
Gesundheit, Glück und Erfolg
im neuen Jahr.*

*Für die vertrauensvolle und
angenehme Zusammenarbeit
danken wir herzlich.*

HEINZ KIESER

Sanitärtechnik · Blecherei · Heizungsbau

Am Wasserturm 8 · 74936 Siegelsbach
Tel./Fax 07264 4694 · Mobil 0173 3044174

*Die stille Zeit hat nun begonnen,
viel zu schnell das Jahr veronnen.
Wir grüßen Sie als unseren Kunden,
Ihnen fühlen wir uns sehr verbunden.*

Soll heißen: Auch im nächsten Jahr sind wir für Sie da.

Unser Team wünscht Ihnen
ein frohes Weihnachtsfest
und für das kommende Jahr viel Glück und Erfolg



Schimmel

UNTERWEGS FÜR SIE !

Baustoffe - Brennstoffe - Transporte

E. Schimmel GmbH & Co. KG, Gottlieb-Daimler-Str. 13-15
74831 Gundelsheim, Telefon 06269 1031



Foto: Scott Rothstein/Stock/Thinkstock

Deutsche Weihnachtsklassiker Was am Weihnachtsabend gerne gesungen wird

(sc). Auch was deutsche Weihnachtslieder betrifft, die gerne zusammen am Weihnachtsabend gesungen werden, hat sich Selina Christ, Praktikantin in der Nussbaum-Redaktion, mal im Verlag umgehört und eine Liste mit den fünf beliebtesten Liedern erstellt.

1. Auf Platz 1 ist hier ein sehr ruhiges und besinnliches Lied: „Stille Nacht, heilige Nacht“. Es wurde in Österreich komponiert und ist das wohl bekannteste Weihnachtslied der Welt.

2. Ja „Alle Jahre wieder“ hören wir uns gerne das bekannte Weihnachtslied, zudem 1837 der Text und 1842 die Melodie entstanden sind, an.

3. Das deutsche Weihnachtslied „In der Weihnachtsbäckerei“, das von Musiker Rolf Zuckowski 1987 veröffentlicht wurde, ist wohl nicht nur bei Kindern beliebt.

4. Ein weiteres bekanntes Kinderlied belegt den vierten Platz: „Schneeflöckchen Weißröckchen“, ein Winterlied welches von der Autorin und Lehrerin Hedwig Haberkern (1837-1902) verfasst wurde.

5. Auf unserem fünften Platz ist wohl eines der bekanntesten deutschen Weihnachtslieder: „O du fröhliche“. Die erste Strophe dazu dichtete Johannes Daniel Falk und er veröffentlichte diese zusammen mit zwei weiteren Strophen im Jahr 1816 als „Alldreifeiertagslied“, ein Lied das zu den drei christlichen Hauptfesten Weihnachten, Ostern und Pfingsten gesungen wird. Als Weihnachtslied bekannt geworden ist es jedoch erst, als Heinrich Holzschuher, ein Gehilfe Falks, 1826 die zweite und dritte Strophe durch zwei neue, weihnachtliche Strophen ersetzte.

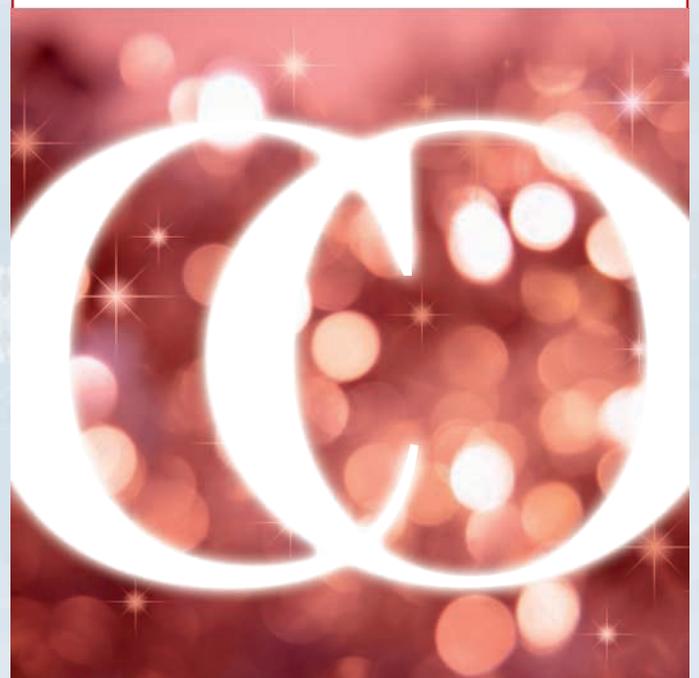
Wir wünschen ein besinnliches
Weihnachtsfest, viel *Glück* und
Gesundheit für das Jahr 2016
und *bedanken* uns *herzlich* bei
allen unseren *Kunden* für das in
uns gesetzte *Vertrauen!*

CarréOptik

CarréOptik
Annette Messmer
Bahnhofstraße 4
74906 Bad Rappenau



Tel.: 07264/9595-133
Fax: 07264/9595-136
www.stadtcarre-optik.de
mail@stadtcarre-optik.de



WIE WEIHNACHTEN ZU SEINEM BAUM KAM



(red). In allen Kulturen und Religionen symbolisiert der Baum das Leben oder ist Göttersitz. Immergrüne Bäume und Zweige im Winter waren schon in vorchristlicher Zeit Garant der Hoffnung, dass die Natur wieder erwacht, das Sonnenlicht wieder herrscht. Im Mittelalter schmückte man

deshalb Häuser und Kirchen von Advent bis Lichtmess mit grünen Zweigen und immergrünen Girlanden. Der Weihnachts- oder Christbaum hat seinen Ursprung im mittelalterlichen Krippenspiel in der Kirche, vor dem zunächst das Paradiesspiel stattfand. Zu diesem gehörte

ein immergrüner Baum als „Paradiesbaum“, von dem der Apfel gepflückt wurde. Mit den Jahren wurde der Paradiesbaum immer schmucker: Vergoldete Nüsse, Festgebäck und Süßigkeiten machten die „paradiesische“ Funktion des Baumes für die Gläubigen deutlich. Die in Silber- oder

Goldpapier eingewickelten Früchte dieses Baumes wurden so zu Vorlagen für Christbaumkugeln und den Christbaumschmuck. Am Ende der Weihnachtszeit, dem 6. Januar, durfte der Paradies bzw. Christ- oder Weihnachtsbaum geplündert werden, die Früchte wurden geerntet.

Christbaumschmuck

Der älteste Christbaumschmuck bestand aus fetten Gänsen, Würsten, Brot, gefüllten Trinkbehältern und Körben. So hielt es wenigstens ein alter Meister aus Franken auf einem Bildchen aus dem Jahre 1601 fest. Darauf ist St. Christophorus abgebildet, wie er mit einem Arm das Christkind tragend und mit der anderen Hand auf einem Gabenbaum stützend, nach Durchwaten einer Furt gerade das Ufer erreicht. Noch heute ist es in ländlichen Gegenden üblich, den Tannenbaum mit rotbackigen Äpfeln und vergoldeten Nüssen, mit Back- und Zuckerwerk in allen möglichen Formen zu schmücken. Dies wohl vor allem in Erinnerung daran, dass früher einmal solche Gabenbäumchen nach der Weihnachtsfeier von den Armen geleert werden durften.

Die goldenen Kugeln sollen zuerst von den Germanen, und zwar aus purem Gold, zurzeit der Wintersonnenwende in den verschneiten Bäumen im Wald aufgehängt worden sein, um den germanischen Lichtgott Baldur zu ehren. Einen ähnlichen Ursprung dürften auch die silbernen Tannenzapfen haben: Nämlich die Nachbildung der vom Raureif überzuckerten Zapfen, in denen sich die Sonne spie-

gelte. Die silbernen Kettchen sowie die goldenen gehen auf germanisches Brauchtum zurück. War es doch bei den Germanen üblich, dem Drachen Nidhoggr solche Kränze aus Ähren und Früchten als Opfer darzubringen. Das Lametta dagegen, die schmalen Gold- und Silberfäden, gehört zu den sogenannten „Leonischen Waren“, nach der Stadt Leon im Nordwesten Spaniens genannt, wo heute noch ein großer Teil des weihnachtlichen Lamettas hergestellt wird.

Das Weihnachtsglöckchen ist eine Nachbildung der großen Glocken, deren Ruf früher demjenigen Schutz gegen Sturm und böse Geister verhieß, der diesem Glockenruf folgte. Ähnlich verhält es sich mit den silbernen und goldenen Trompetchen, noch heute wird beim dänischen „Jul-Blasen“ vier Mal ein Choral für „je ein Ende der Welt“ gespielt. Der Rauschgoldengel soll erstmalig vor 300 Jahren von einem Nürnberger Puppenmacher zur Erinnerung an sein wenige Wochen vor Weihnachten verstorbenes Töchterchen hergestellt worden sein, nachdem das tote Kind seinem Vater im Traum mit einem goldenen Gewand mit goldenen Flügeln und goldenem Häubchen erschienen war.

Der Christbaumstern verkörpert eine Nachbildung des Sterns von Bethlehem, der vor mehr als 2.000 Jahren die Weisen aus dem Morgenland zur Geburtsstätte des Heilands führte. Mit brennenden Kerzen bestückte Christbäume waren zunächst nur bei protestantischen adligen und wohlhabenden bürgerlichen Familien zu finden. Erst im Laufe des frühen 19. Jahrhunderts tauchten die Lichterbäume in den Wohnstuben einfacher evangelischer Familien, Ende des Jahrhunderts auch in den Wohnzimmern katholischer Familien auf. Von der Sitte, am Nachmittag des Heiligen Abends auf den Gräbern kleine Christbäume mit Kerzen aufzustellen, wird Ende des 19. Jahrhunderts erstmalig aus Bayern, Österreich und dem Elsass berichtet. Da in DDR-Zeiten den dortigen Gewalthabern weder Christ- noch Weihnachtsbäume in ihre Ideologie passten, wurden dem Baum einfach eine passende Geschichte und ein neuer Namen zugeschustert. Zunächst schnitten sie die gesamten christlichen

Wurzeln des Christbaumes radikal ab und erklärten seine Vergangenheit nur noch als Festbaum der Zünfte, der zum Kinderbaum geworden sei. Eben deshalb habe ihn die Sowjetunion 1935 zu Silvester als Gabenbaum eingeführt. In der DDR wurde er in Schmuckbaum umbenannt. Schon die Nazis hatten den Christbaum nur noch als Weihnachts- oder Tannenbaum durchgehen lassen.



*Wir bedanken uns
für das uns entgegengebrachte
Vertrauen und wünschen allen
Kunden, Freunden und Bekannten
ein gesegnetes Weihnachtsfest und
ein glückliches neues Jahr.*



Reiner Lautenbacher
Schreinerei · Bestattungen

74936 Siegelbach, Lindengasse 17
Telefon 07264 1216



Foto: iStock/Thinkstock



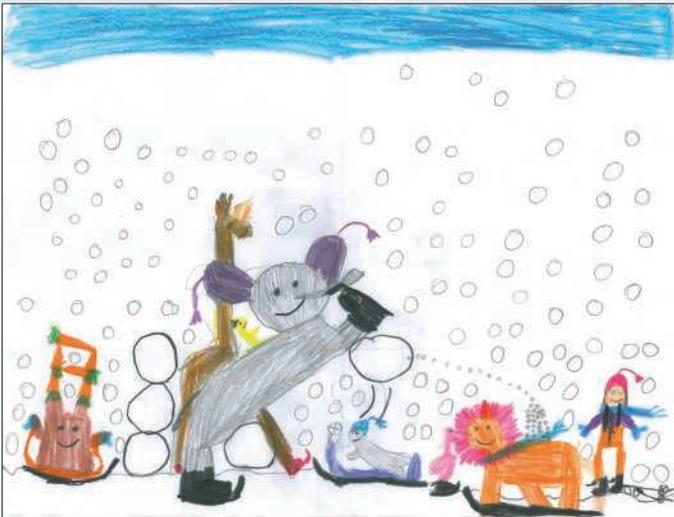
(Steiger) ^{mike}

Ressourcen schützen -
Energien gewinnen

- Pellets-, Scheitholz-,
und Hackschnitzelheizungen
- Solarwärme-Systeme
- Photovoltaikanlagen
- Wärmepumpen

*Wir wünschen Ihnen
ein frohes Fest
und ein sonniges neues Jahr*

Mike Steiger Energie- und Umwelttechnik GmbH
Heinsheimer Straße 51 • 74906 Bad Rappenau
Tel. 07264-960 520 • Fax 07264-960 52 20
info@mikesteiger.de • www.mikesteiger.de



Gemalt von Leonie Böhringer, 8 Jahre, Haßmersheim



Foto: ssg/pm

**Bruchsaler Schloss
Lego-Ausstellung**

(pm/red). Ein Publikumsma-
gnat kommt in das Schloss
Bruchsal: Die Ausstellung
„Faszination Lego“ öffnet ihre
Tore – mit neuen Modellen,
mit mehr Ideen und wie im-
mer mit einem reichhaltigen
Begleitprogramm für alle akti-
ven Lego-Fans. Die Ausstellung
ist im Schloss Bruchsal noch bis
zum 7. März 2016 zu sehen. Die
Ulmer „Klötzlebauer“ sind eine
Gruppe von 20 Lego-Fans im
Alter von 12 bis 70 Jahren. Ihre
Modelle konstruieren sie aus
Tausenden von Lego-Steinen in
unzähligen Arbeitsstunden. Sie
erschaffen aus den berühmten

Bausteinen Landschaften, Ge-
bäude, Städte, Fahrzeuge, Fi-
guren und Szenen. Die meisten
Modelle sind eigene Entwick-
lungen, in stundenlanger Arbeit
ausgestüftelt.

Infos:

Schloss Bruchsal, geöffnet
täglich außer Montag von
13:00 bis 17:00 Uhr, Sams-
tag, Sonntag und Feiertag
10:00 bis 17:00 Uhr. 24., 25.
und 31. Dezember geschlossen.
1. Januar, 13:00 bis 17:00 Uhr
Eintritt: Erwachsene 7,00 €, Er-
mäßigte 3,50 €, Familienkarte
17,50 €

**Geruhige Festtage
und ein gesundes 2016**

Karl Wagner

- Container-Service
- Recycling
- Schrott + Metall
- Grünschnitt
- Erdaushub
- Haushaltsauflösungen
- Baumüll + Wertstoffe
- Holzentsorgung
- Gewerbeabfälle
- Bauschutt

Vom 24.12.2015 bis 10.1.2016
geschlossen.

Ab Montag, 11.1.2016 sind wir
wieder für Sie da.

Wiesenstr. 26 • SNH-Reihen
Tel. 07261 9495071 • Fax 07261 9495072
Handy 0172 7100470
www.wagner-containerservice.de
E-Mail: karladamwagner@aol.com



DAS *Weihnachts* GEWINNSPIEL

VON NUSSBAUM MEDIEN

Jetzt mitmachen und eine tolle Reise für 2 Personen gewinnen!

1. Preis

Weimar

Hotel Elephant Weimar *****

inkl. dem Paket „Weimar erleben“

Bahnfahrt 1. Klasse inkl. Platzreservierung, 4 Übernachtungen im Grand Deluxe-Doppel-Zimmer des Hotels Elephant Weimar inkl. Frühstücksbuffet, Begrüßungs-Drink und -Präsent, Thüringisches Spezialitäten-Essen im historischen „Elephantenkeller“ (exkl. Getränke), Stadtrundgang „Stätten deutscher Klassik“, Eintrittskarte für das Goethe-Wohnhaus, 1 Flasche Mineralwasser, 10% Ermäßigung auf Speisen in den Hotelrestaurants „Elephantenkeller“ und „Zum Weißen Schwan“ sowie Internetnutzung, Weimar Card für 48 Stunden

2. Preis

Mosel Traben-Trarbach

Hotel Moselschlösschen ****

mit dem Mosel-Wein-Arrangement

Bahnfahrt 1. Klasse inkl. Platzreservierung, 4 Übernachtungen im Doppel-Zimmer Typ Villa inkl. Frühstück, 1x 3-Gang-Rieslingmenü, 1x Winzerschmaus, 4er-Weinprobe, 1x Picknickrucksack für Wanderungen entlang der Rieslingroute, 1x Rieslingsekt zur Begrüßung

3. Preis

Bad Wildungen

Göbel's Hotel Quellenhof ****

Bahnfahrt 1. Klasse inkl. Platzreservierung, 4 Übernachtungen im Doppelzimmer im Göbel's Hotel Quellenhof inkl. Frühstücksbuffet, Transfer zum/vom Hotel, 1x Abendessen im Rahmen der Halbpension, 1x klassische Teilkörpermassage, 1x Obstkorb auf dem Zimmer, 1x Cocktail an der Abendbar

Unter allen richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Teilnahmeberechtigt ist jedermann, ausgenommen Mitarbeiter des Verlages und deren Angehörige. Die Gewinner werden schriftlich oder telefonisch benachrichtigt. Sachgewinne können nicht ersatzweise ausbezahlt werden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Geburtsort Jesu	franz. Backspezialität	englischdieses	kanadische Provinz	Zahlwort	elektronischer Fühler	Stadt an der Seine	hasten	germanischer Speer
2					15	zeitlich endlos	1	
Lebkuchenart			Wellenbrecher an Küsten		Schalter am Computer	Freibeuter	Fremdwortteil: vier	12
			Tannenbaumschmuck	Zutat im Dresdner Christstollen		Truthahn		längs
Stoff in einem Aggregatzustand	Kaviarfisch			kleiner Barockengel	Weihnachtsbäckereigewürz	geräuchertes Fleisch	Albinoform des Illisses	langhaarige Wollsorte
Vorname der Hayworth		11				10		
hohe Beurteilung (2 W.)	Symbol für den Lebensbund	flüssige Süße	aufdringlich, lästig					9
	4				kurzer Strumpf	Baumteil	Abk.: gleich	
			Mörtel	Jazzgesangsstil	7		Abk.: Erdgeschoss	6
Lautstärkemaß		Weihnachtsbaumschmuck		schriff ansteigend	die Anden betreffend	effektvoller Einfall		13
Darstellung d. Geburt Jesu		sehr großer Mensch	englische Musikrichtung					
Schneehütten der Inuit	Krippenfiguren	8		amerikanisches Grußwort	Haifischflosse			
Enkeltöchter	dänische Insel	Napoleons Exil (Insel)	hohe Tonqualität (Abk.)			3		
14								
			Wagenbespannung	Pressearbeit (engl. Abk.)	eingeschaltet	Abk.: Europäische Norm		
Hafenschutzdamm								
trad. Weihnachtsgebäck								5

1. Möglichkeit:

Rufen Sie an unter **0137 8370017*** und nennen Sie uns das richtige Lösungswort, Ihren Namen und Ihre Adresse.

* 0,50 €/Anruf aus dem dt. Festnetz. Mobilfunkpreise können abweichen.

2. Möglichkeit:

Geben Sie das Lösungswort, Ihren Namen und Ihre Adresse auf unserem Onlineformular unter **www.lokalmatador.de/gewinnspiel** ein.

Teilnahmeschluss ist am 6. Januar 2016.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Anzeige

ÖFFENTLICHE AUSSCHREIBUNG

Auf der Grundlage der VOB werden folgende Leistungen öffentlich ausgeschrieben:

Rohbauarbeiten Neubau einer integrativen Kinderkrippe, eingeschossig, nicht unterkellert, als Ergänzung und Erweiterung des bestehenden Oswald Nussbaum Kinderhauses in St. Leon-Rot, ca. 920 cm³ umbauter Raum

Beton: C12/15, ca. 70 cm³, unbewehrt, für Fundamentvertiefungen und Sauberkeitsschicht

Beton: C25/30, ca. 250 cm³, bewehrt, für Fundamente, Bodenplatte, Decken, Stützen, Überzüge

Baustahl: ca. 18 Tonnen

Stahlstützen: ca. 21 Stck. RRO101,6/8,0 S235, unterschiedliche Längen

Mauerwerk: Wienerberger Poroton Ziegelmauerwerk, ca. 215 m², verschiedene Wandstärken

Ausführung ca. Ende Januar 2016 bis Ende April 2016

Ausgabe ab 21.12.2015

Eröffnung/ 11.01.2016, um 10:00 Uhr

Submission: Nussbaum Medien St. Leon-Rot GmbH & Co. KG, Opelstr. 29, 68789 St. Leon-Rot, Besprechungszimmer 2.OG

Ausschreibungsunterlagen erhalten Sie zum Download unter: www.nussbaum-slr.de/ausschreibung

Die Bewerbungsfrist endet zum Submissionstermin. Zum Eröffnungstermin des gem. VOB ausgeschriebenen Gewerkes sind nur Bieter bzw. deren Bevollmächtigte zugelassen. Angebote, die per Telefax oder auf elektronischem Wege übermittelt werden, werden zum Submissionstermin nicht zugelassen.

Die Angebote sind bei der ausschreibenden Stelle Nussbaum Medien St. Leon-Rot GmbH & Co. KG, Opelstr. 29, 68789 St. Leon-Rot mit dem Betreff „Neubau Kita Nussbaum“ im Adresskopf einzureichen.

Die Zuschlags- und Bindefrist gem. § 10 VOB/A endet am 10.02.2016.

Rechtsaufsichtsbehörde ist das Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis, Kommunalrechtsamt, Kurfürstenanlage 38-40, 69115 Heidelberg



Nussbaum Medien St. Leon-Rot GmbH & Co. KG
Opelstraße 29 · 68789 St. Leon-Rot
www.nussbaum-slr.de · www.lokalmatador.de

An unsere Anzeigenkunden

Der Verlag informiert



Kalenderwoche 1

ABWEICHENDE TERMINE
aufgrund Heilige Drei Könige

Anzeigenschlüsse

Die **Montag- und Dienstag**-Anzeigenschlüsse bleiben am 4.1. bzw. 5.1.2016.

Die **Mittwoch- und Donnerstag**-Anzeigenschlüsse sind 24 Stunden nach hinten verlegt (auf Donnerstag, 7.1.2016 bzw. Freitag, 8.1.2016).

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
04.01.	05.01.	06.01.	07.01.	08.01.	09.01.	10.01.



Verteiltage

Die Verteilung der **Mittwochs-Ausgaben** erfolgt am Donnerstag, der **Donnerstags-Ausgaben** am Freitag und der **Freitags-Ausgaben** am Samstag, 9.1.2016.

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
04.01.	05.01.	06.01.	07.01.	08.01.	09.01.	10.01.



Ausnahmen der Verteiltage

Landkreis Heilbronn

Eberstadt bleibt am Freitag
Ellhofen bleibt am Freitag
Erlenbach bleibt am Freitag
Hardthausen bleibt am Freitag
Lehrensteinsfeld bleibt am Freitag
Untereisesheim bleibt am Freitag

Hohenlohekreis

Forchtenberg bleibt am Freitag
Neuenstein bleibt am Freitag
Krautheim bleibt am Freitag

Neckar-Odenwald-Kreis

Adelsheim bleibt am Freitag
Osterburken bleibt am Freitag
Schefflenz bleibt am Freitag

Rhein-Neckar-Kreis¹

Angelbachtal bleibt am Donnerstag
Sandhausen bleibt am Freitag
Schriesheim bereits am Dienstag

Eine Übersicht des Verbreitungsgebietes

von Nussbaum Medien St. Leon-Rot und Nussbaum Medien Bad Friedrichshall finden Sie unter www.nussbaum-mediadaten.de/startseite/verbreitungsgebiet

Kooperation | ¹Nussbaum St. Leon-Rot GmbH & Co. KG

Nussbaum Medien Bad Friedrichshall GmbH & Co. KG
Tel. 07136 9503-0 • Fax 07136 9503-99



Foto: Hemera/Thinkstock

TRAUER

www.bestattungshilfe-wuscher.de **Ihr Bestatter im Neckartal**



**Bestattungshilfe
Wuscher**

Im Hier und Heute leben geht am besten, wenn auch die letzte Frage der Zukunft bedacht und geklärt worden ist.

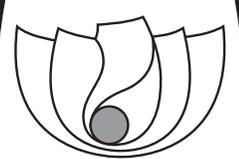
Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre an.

Odenwaldstr. 55 · 69412 Eberbach · **Tel. 06271 80 99 550**
 Hauptstr. 36 · 74928 Hüffenhardt · **Tel. 06268 92 84 15**

*Man überwindet den Verlust
eines geliebten Menschen nicht,
weil die Zeit vergeht,
man überwindet durch
die Art, wie man
die Zeit nutzt.*

Crandall

FÜR ERINNERUNGEN MIT STIL



**MAURER
GRABMALE**

**EINE DER GRÖSSTEN UND SCHÖNSTEN GRAB-
MALAUSSTELLUNGEN BADEN-WÜRTTEMBERGS**

- Fachmännische und persönliche Beratung.
- Qualitativ hochwertige und erstklassige Arbeiten.
- Schöne, individuelle Grabmale nach Kundenwunsch und zu günstigen Festpreisen.
- Lieferung und Aufstellung auf allen Friedhöfen in ganz Baden Württemberg ohne Mehrpreis!

Salinenstraße 31 · 74177 Bad Friedrichshall
 Tel. 0 71 36/95 96-0 · www.maurer-grabmale.de



Pflegestützpunkt

Haus
Christine GmbH

Panoramastraße 28, 74831 Gundelsheim
Telefon 06269 702

Allen unseren HeimbewohnerInnen, Kunden des ambulanten Dienstes, Angehörigen, Freunden und Bekannten danken wir für das im vergangenen Jahr entgegengebrachte Vertrauen.

Wir wünschen Ihnen ein

frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2016

Ihre Familie Jürgen Kolb mit Erhard und Erika Kunkel sowie alle MitarbeiterInnen vom „Haus Christine“ und vom ambulanten Pflegedienst „Haus Christine“

NUSSBAUM
MEDIEN



Betriebsurlaub
vom 24.12. bis 31.12.2015



Liebe Leserinnen, liebe Leser, geschätzte Anzeigenkunden,

in Kalenderwoche 51 erscheint die 50. und damit die letzte offizielle Ausgabe Ihres Amtsblatts. In Kalenderwoche 52 gibt es eine zusätzliche kostenlose Weihnachts- und Neujahrsausgabe.

Von Donnerstag, 24.12.2015 bis einschließlich Donnerstag, 31.12.2015 haben wir Betriebsurlaub.

Ab Montag, 04.01.2016 sind wir ab 8.00 Uhr gerne wieder für Sie da.

In Kalenderwoche 53/2015 erscheint kein Amts- bzw. Mitteilungsblatt.

Wir wünschen Ihnen ein schönes Weihnachtsfest voller Geborgenheit und weihnachtlicher Freude sowie ein friedvolles und glückliches Jahr 2016.

Baby-/Kleinkinderschwimmen

www.schwimmschule-mosbach.de



Für Babys bis 2 Jahre und für Kleinkinder bis 4 Jahre.
Jetzt anmelden!

Kursbeginn 16. Jan. 2016

Tel. 0152 01527404

Neu im Hallenbad Mosbach:

Aqua-Jumping

www.aquajumping-mosbach.de



Neue Kurse ab 8.1.16

Aqua JUMPING
MOSBACH

Tel. 0152 01527404



Kallenberger

Möbelhaus & Wohnkultur



wünscht Ihnen ein
Frohes Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch in das
Jahr 2016!

Möbelhaus • Küchenstudio
Schreinerei • Innenausbau
06269.42 160 • www.kallenberger.eu

Kallenberger Möbelhaus und Schreinerei GmbH & Co. KG
Jnh. Bernd Baumbusch
Heilbronner Straße 108, 74831 Gundelsheim

Wir haben Weihnachtsferien 2015 wie folgt:

Möbelhaus: 24.12.2015 - 03.01.2016
Schreinerei: 24.12.2015 - 06.01.2016
Wohnkultur: 24.12.2015 - 03.01.2016

Öffnungszeiten: Mo-Fr 09.00-12.00 Uhr
14.00-18.00 Uhr
Samstag 09.00-14.00 Uhr

Wunschtermine nach Vereinbarung.



GEWINNZAHLEN DES ROTARY ADVENTSKALENDERS

16. Dezember	2315
17. Dezember	718
18. Dezember	2403, 3449, 2397
19. Dezember	3789
20. Dezember	4288
21. Dezember	3187
22. Dezember	2661
23. Dezember	3636
24. Dezember	3319

Sie können die Gewinnzahlen auch täglich unter www.lokalmatador.de/go/rotary1018 abrufen. Mit dem Kauf des Kalenders wird dieses Jahr die Theodor-Heuss-Schule Oftersheim mit dem Projekt "Dünenklassenzimmer" unterstützt.

Rotary Club
Schwetzingen-Kurpfalz



Foto: iStock/Thinkstock



**AUTOGLAS ZENTRUM
BAD RAPPENAU**

GRUBER

KAROSSERIE UHLER

GLAS · LACK

Riemenstr. 35 · Bad Rappenau

www.gruber-uhler.de • 07264 4273



Anzeigen helfen verkaufen!

Aquabiking im Hallenbad Mosbach

www.aquabiking-mosbach.de



Jetzt noch schnell
Restplätze sichern!
Neue Kurse ab 7.1.16

Tel. 0152 01527404



Zahnarztpraxis
 Dr. Brigitte Fettig-Herkel
 Dr. Armin Herkel
 Hofstraße 4
 74906 Bad Rappenau
www.fettig-herkel.de

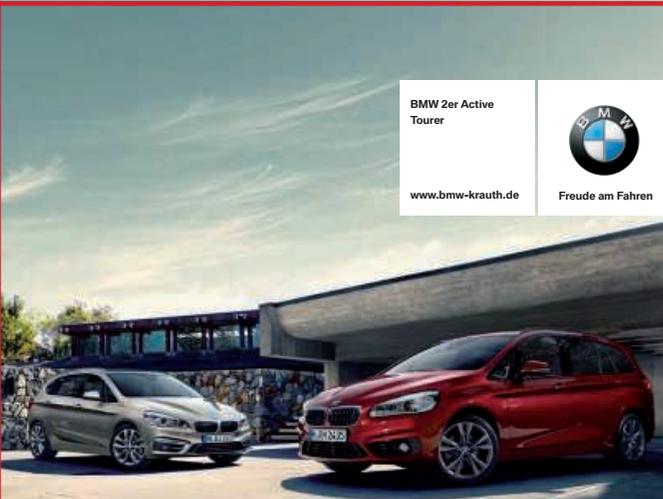
Tel. 07264/4999
 Fax 07264/913359

Therapieschwerpunkte:
 Implantologie
 (Zertifizierter Spezialist für Implantologie)
 Endodontie
 (Zertifizierte Spezialistin für mikroskopische Endodontie)
 Ästhetische Zahnheilkunde
 Kieferorthopädie
 Akupunktur (B-Diplom)

Liebe Patienten,
 unsere Praxis ist vom 24.12.2015 bis einschließlich
 6.1.2016 geschlossen!

*Wir wünschen Ihnen ein friedliches, harmonisches
 Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes
 neues Jahr und verbinden damit den Dank für Ihr
 uns entgegengebrachtes Vertrauen.*

Ihr Praxisteam



BMW 2er Active
Tourer



www.bmw-krauth.de Freude am Fahren

FREUDE IST ZUM TEILEN DA.

**UNSER BMW 2er ACTIVE TOURER.
JETZT GEMEINSAM ERLEBEN.**

**Nur bei uns für eine kurze Zeit.
Wir freuen uns auf Sie.**

Finanzierungsbeispiel: BMW 216i Active Tourer

75 kW (102 PS), Sport-Lederlenkrad, Deaktivierung Beifahrerairbag, Regensensor und autom. Fahrlichtsteuerung, Armauflage vorn, uvm.

Monatliche Rate:	139,00 EUR*
Fahrzeugpreis:	25.900,00 EUR
Aktionskaufpreis:	21.895,00 EUR
Anzahlung oder	Ihr Gebraucher:
Laufzeit:	36 Monate
Zielrate:	14.504,00 EUR
Netto-	darlehensbetrag: 18.395,00 EUR
Sollzinssatz p.a.**:	1,97%
effektiver Jahreszins:	1,99%
Darlehens-	gesamtbetrag: 19.369,00 EUR

Kraftstoffverbrauch: kombiniert: 4,9 l/100 km, innerorts: 6,1 l/100 km, außerorts: 4,3 l/100 km, CO₂-Emission kombiniert: 115 g/km, Energieeffizienzklasse A.

Ein Angebot der BMW Bank GmbH. Stand 12/2015. Druckfehler und Irrtümer vorbehalten. *Alle Preise inkl. MwSt. **Gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit. Überführung und Zulassung 850,00 EUR gesonderte Berechnung. Abbildung ähnlich.

Krauth

Autohaus Krauth GmbH & Co. KG

69123 Heidelberg In der Gabel 12 Tel. 06221 7366-0	74821 Mosbach Hohlweg 22 Tel. 06261 9750-0	68766 Hockenheim Mannheimer Str. 2 Tel. 06205 9788-0
69190 Walldorf Josef-Reiert-Str. 20 Tel. 06227 609-0	74889 Sinsheim Neulandstr. 26 Tel. 07261 9251-0	74909 Meckesheim Zuzenhäuser Str. 1 Tel. 06226 9205-0

www.bmw-krauth.de iPhone Apps erhältlich

Unsere weiteren Marken: BMW M, BMW i, MINI, M Performance

Wer wirbt, gewinnt immer!

Ein frohes Weihnachtsfest
und ein gutes, friedvolles
Jahr 2016
wünschen das gesamte Barth-Team
mit Familie Erne

Pace *Paix* *Paiz*
Frieden *Salam* *Peace*

Feuerwerk
BESTELLSCHIN

**WEGEN INVENTUR
am 4. 1.2016 bleibt unser
Geschäft geschlossen**

Verkauf vom 29. bis 31.12.2015 ab 18 Jahren!

Menge	Artikel (Nummer)	Preis €
	GOLD (04142)	2,99
	SPACE ACE (6007)	5,99
	SPEEDTRAP (4964)	4,49
	BREAK OUT (21707)	3,99
	FESTIVALBOX 4 (599153)	24,99
	SWAG (4006)	5,49
	IVALDI (S45013)	16,99
	POWER PEARLS 192 (04120)	5,29
	BÖSE SCHWIEGERMUTTER (04243)	16,99
	WIZZARD (6002)	15,99
	MADHOUSE (6003)	20,99
	SHORTY (7005)	7,99
	POWER OF FIRE (22660)	11,99
	BÖSER LEHRER (04139)	2,49
	STERNEFEUER (S10003)	2,49
	THUNDER CUBE (04031)	1,89
	GHOST BAG (S59002)	2,99
SUMME:		

BARTH

Garten · Zoo · Geschenke · Kartoffeln
Kreuzmühle · 74858 Aglasterhausen
Telefon 06262 922455 · Fax 06262 922424

Name: _____
Straße: _____
PLZ, Ort: _____
Telefon: _____

Angebot nur solange der Vorrat reicht.
Abbildungen im Prospekt können bei einigen Produkten
im Aussehen abweichen. Effektabbildungen ähnlich.
Für Druckfehler übernehmen wir keine Haftung!

STELLENMARKT

 **Evangelische Sozialstation**
Bad Rappenau-Bad Wimpfen e.V.

**Menschen.
Nähe.
Pflege.**

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt

examinierte Pflegefachkräfte
in Teilzeit

Wir bieten selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten, sowie eine gute Einarbeitung in einem offenen, engagierten Team.

- Grundgehalt: 2.560,- € bis 3.332,- € (je nach Berufserfahrung)
- keine geteilten Dienste
- Zuschläge (Sa, So, Feiertag, Nacht) lt. Tarif, Rufbereitschaftsvergütung
- Jahressonderzahlung 90%
- Zusatzversorgung (KZVK)
- regelmäßige Gehaltserhöhungen durch Tarif (TVöD) und Stufenaufstiege
- 30 Tage Urlaub

>> keine geteilten Dienste <<

Wir wünschen uns Mitarbeitende, die fachliche Kompetenz mit diakonischer Einstellung verbinden und Sensibilität für die Pflege im häuslichen Bereich mitbringen. Bereitschaft zur Mitarbeit in einer kirchlichen Einrichtung und der Führerschein Klasse B sind Voraussetzung.

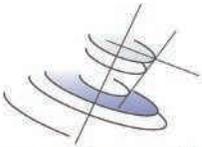
Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an:
Evang. Sozialstation Bad Rappenau-Bad Wimpfen e.V.
Frau Maier-Prescha, Pflegedienstleitung
Bahnhofstraße 6, 74906 Bad Rappenau
Tel. 07264 / 91 95 24
maier-prescha@sozialstation-badrappenau.de
www.sozialstation-badrappenau.de



WIR ZIEHEN UM! RÄUMUNGSVERKAUF
vom 04. – 09. Januar 2016

30% auf hochwertige **Körper- und
Haarpflegeprodukte.***
Direkt vom Hersteller.

* Auf nicht reduzierte Ware, solange der Vorrat reicht.


MANN & SCHRÖDER

Öffnungszeiten Werksverkauf:	Mann & Schröder GmbH
Mo. - Fr.: 7.30 - 18.00 Uhr	Hauptstraße
Sa.: 9.00 - 13.00 Uhr	74936 Siegelbach